



Lehrplan

Erdkunde

Gymnasium

2014

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Erdkunde zur gymnasialen Bildung

Fachbezogene Kompetenzen

Fachübergreifende Kompetenzen

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Jahrgangsbezogener Teil

Themenfelder Klassenstufe 5

Themenfelder Klassenstufe 7

Themenfelder Klassenstufe 8

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für das Gymnasium

Das saarländische Gymnasium als eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs bietet den Schülerinnen und Schülern in einem achtjährigen Bildungsgang eine ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Erziehung und Bildung. Neben der Vermittlung fachlicher Kenntnisse sowie sozialer, methodischer, sprachlicher, interkultureller und ästhetischer Kompetenzen liegt sein Auftrag in der Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler. Mit dem Abschluss des gymnasialen Bildungsgangs sollen sie in der Lage sein, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten und als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll am gesellschaftlichen Leben sowie an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Der Bildungsgang am Gymnasium umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 12. Er ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt zur Allgemeinen Hochschulreife. Aufbauend auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt er Schülerinnen und Schülern, die erhöhten Anforderungen gerecht werden, unabhängig von sozialen und kulturellen Voraussetzungen eine vertiefte allgemeine Bildung. Die gymnasiale Bildung bereitet auf ein Hochschulstudium vor, befähigt aber ebenso zum Eintritt in berufsbezogene Bildungsgänge.

Der Unterricht berücksichtigt individuelle Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Durch das Angebot verschiedener Profile sowie Wahl- und Zusatzangebote bietet das Gymnasium die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen. Dabei kommt der Förderung leistungsschwächerer ebenso wie besonders leistungsstarker Schülerinnen und Schüler hohe Bedeutung zu. Der Unterricht soll so angelegt sein, dass die Kinder und Jugendlichen die Freude am Lernen und zunehmend auch die Anstrengungsbereitschaft, die Konzentrationsfähigkeit und die Genauigkeit entwickeln, die eine vertiefte Beschäftigung mit anspruchsvollen bis hin zu wissenschaftlichen Aufgabenstellungen ermöglichen.

Der stetige Zuwachs an wissenschaftlichen Erkenntnissen erfordert in zunehmendem Maße lebenslanges Lernen. Der Unterricht trägt dem Rechnung durch die besondere Betonung methodischer Kompetenzen und durch exemplarisches Lernen. Damit verbunden sind inhaltliche Reduktion sowie der zunehmende Einsatz schülerzentrierter Sozialformen, die eigenständiges Lernen und Teamfähigkeit fördern.

Auch die Verfügbarkeit moderner Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation stellt an die Ausgestaltung des Unterrichts neue Anforderungen. Es ist grundsätzlich Aufgabe aller Fächer, den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Der Unterricht am Gymnasium berücksichtigt die im Rahmen der Kultusministerkonferenz (KMK) vereinbarten Bildungsstandards. Die Standards umfassen neben inhaltsbezogenen Kompetenzen auch allgemeine Kompetenzen wie zum Beispiel Beurteilungskompetenz und Kommunikationskompetenz sowie methodische Kompetenzen und Lernstrategien, über die die Schülerinnen und Schüler verfügen sollen, um die inhaltsbezogenen Kompetenzen erwerben zu können.

Die vorliegenden Lehrpläne gehen jeweils von einem fachspezifischen Kompetenzmodell aus, um inhaltsbezogene und allgemeine Kompetenzerwartungen zu formulieren. Die verbindliche Festlegung der allgemeinen Kompetenzen eröffnet Chancen für eine Weiterentwicklung der Unterrichtskultur. Dabei kommt individuellen und kooperativen Lernformen, die selbstorganisiertes Handeln sowie vernetztes Denken fördern, besondere Bedeutung zu.

Die Lehrpläne greifen die schulformübergreifenden Vorgaben der KMK-Bildungsstandards auf und tragen gleichzeitig durch die Auswahl und den Anspruch der inhaltlichen Vorgaben dem besonderen Anforderungsprofil des Gymnasiums Rechnung. Sie beschränken sich auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind, und enthalten darüber hinaus Hinweise und Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung.

Unabhängig von den durch die KMK vereinbarten Bildungsstandards werden sukzessive für alle Fächer kompetenzorientierte Lehrpläne entwickelt. Die Ausrichtung an Kompetenzen ist entscheidend dadurch begründet, dass der Blick auf den Lernprozess und die zu erwerbenden Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler gerichtet wird. Damit wird eine schülerzentrierte und offene Gestaltung des Unterrichtes gefördert.

Lehrplan Erdkunde
Gymnasium
Jahrgangsübergreifender Teil

Der Beitrag des Faches Erdkunde zur gymnasialen Bildung

Geographische und geowissenschaftliche Phänomene und Prozesse wie z. B. Klimawandel, Erdbeben, Vulkanismus, Hochwasser und Stürme, aber auch Globalisierung, europäische Integration, Bevölkerungsentwicklung, Migration, Disparitäten und Ressourcenkonflikte prägen unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde. Der Umgang mit diesen globalen und regionalen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Fachwissen und Beurteilungsvermögen. Die Ursachen dieser Phänomene und Prozesse liegen in den Wechselwirkungen zwischen naturgeographischen Gegebenheiten und anthropogenen Aktivitäten. Voraussetzung für das Verständnis beider Komponenten sind Kenntnisse der Naturfaktoren und die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Mensch und Raum. Gerade hier besitzt die Erdkunde ihr besonderes fachliches Potential zur Welterschließung in Räumen verschiedener Art und Größe. Daraus ergibt sich als Leitziel des Erdkundeunterrichtes die Entwicklung einer reflektierten, ethisch begründeten und verantwortungsbewussten raumbezogenen Handlungskompetenz. Dieses Leitziel, die Entwicklung raumverantwortlichen Handelns, steht in Übereinstimmung mit der „Internationalen Charta der Geographischen Erziehung“ der Internationalen Geographischen Union, dem „Curriculum 2000+“ der Deutschen Gesellschaft für Geographie sowie dem „Grundlehrplan“ des Verbandes Deutscher Schulgeographen. Mit dem Erwerb dieser Kompetenz ist das Fach Erdkunde in der Lage, einen wesentlichen Beitrag für die Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu leisten.

Der kompetenzorientierte Erdkundeunterricht ermöglicht den Schülerinnen und Schülern Strukturen und Prozesse in Räumen zu begreifen, daraus resultierende Folgen zu verstehen und zu beurteilen sowie Problemlösungen zu durchdenken. Er befähigt sie zu einem nachhaltigen Handeln im Sinne der Agenda 21. Damit verbindet die Erdkunde natur- und gesellschaftswissenschaftliches Wissen und ist dadurch wichtiges Brückenfach innerhalb der Gesellschaftswissenschaften, aber auch zu den Naturwissenschaften und befähigt die Schülerinnen und Schüler zu einem ganzheitlichen, mehrperspektivischen, systemischen und vernetzten Denken.

Da die Fähigkeit zur räumlichen Orientierung Grundvoraussetzung jeglichen raumbezogenen Denkens und Handelns darstellt, ist die Förderung der räumlichen Orientierungskompetenz und im Besonderen der Kartenkompetenz ein weiteres zentrales Anliegen des Erdkundeunterrichts. Aufgrund der Komplexität der Unterrichtsinhalte wird im Erdkundeunterricht eine Vielzahl von Methoden eingeübt, die auch in anderen Fächern eingesetzt werden können und die Schülerinnen und Schülern zu einem lebenslangen Lernen befähigen. Zusätzlich zu der Anwendung geographischer Arbeitsweisen werden allgemeine Methoden der Kommunikationsfähigkeit im Unterricht gefördert. Darüber hinaus erfahren die Schülerinnen und Schüler im Erdkundeunterricht Wege der Erkenntnisgewinnung, die sie dazu befähigen bei einer eigenen Suche nach Erkenntnissen selbständig zu arbeiten. Im Zuge einer Stärkung der Beurteilungskompetenz und nach Ausbildung eines subjektiven Wertemaßstabes einer Bewertungskompetenz regt der Erdkundeunterricht durch Vergleiche zwischen der eigenen Lebenswelt mit anderen Räumen der Erde eine kritische Selbstreflexion bezüglich der eigenen Lebensweise an und ermutigt die Schülerinnen und Schüler durch die verbundenen interkulturellen Lernprozesse zu Weltoffenheit und Toleranz.

Das Fach Erdkunde leistet mit seinen Zielen, Inhalten und Methoden einen wesentlichen Beitrag zur Allgemeinbildung und schafft darüber hinaus Grundlagen für anschlussfähiges berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern, wie z. B. in den Bereichen Klima- und Umweltschutz, Planung, Tourismus und Wirtschaftsförderung in öffentlicher und privater Hand.

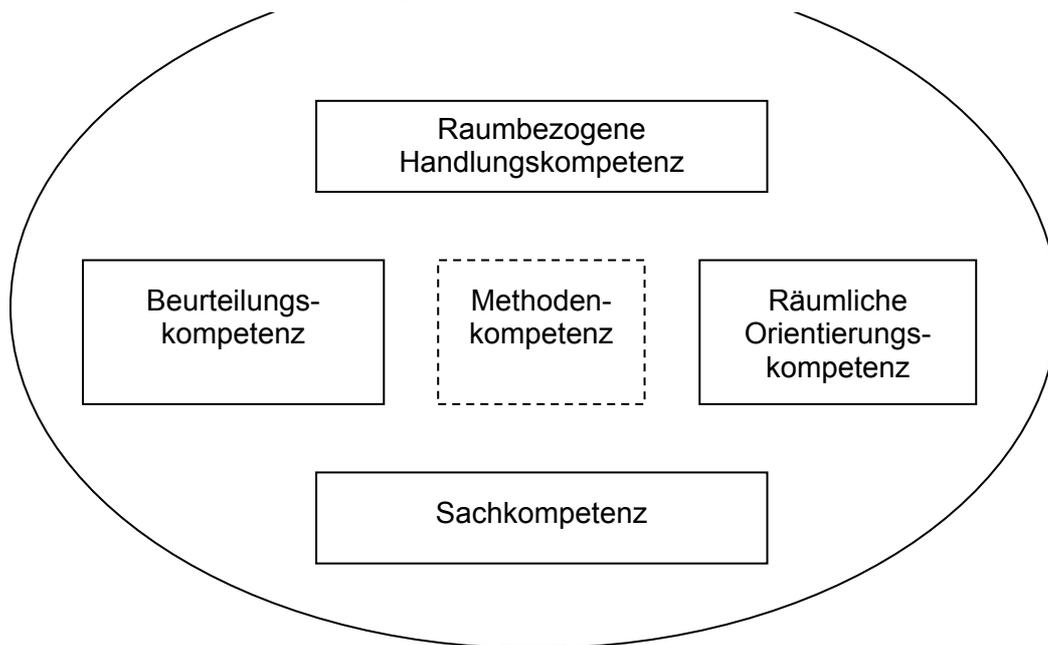
Fachbezogene Kompetenzen

Der vorliegende Lehrplan ist kompetenzorientiert und berücksichtigt die Vorschläge der Deutschen Gesellschaft für Geographie.¹ Ein daraus resultierender kompetenzorientierter Erdkundeunterricht beinhaltet mehr als die reine Vermittlung von Fachwissen und Fachmethoden. Vielmehr befähigt er die Schülerinnen und Schüler durch kumulatives und integratives Lernen in den einzelnen Kompetenzbereichen zum Erwerb einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Ein kompetenzorientierter Unterricht berücksichtigt das exemplarische Prinzip mit ausgewählten Raumbeispielen und verknüpft den allgemeingeographischen Ansatz mit der Vermittlung regionalgeographischer Kenntnisse. Topographie und räumliche Orientierung sind durchgängiges Unterrichtsprinzip. Anknüpfend an die Betrachtung des Heimatraumes im Grundschulunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler in den beiden Jahrgangsstufen 5 und 7 über Raumbeispiele aus Deutschland, dem europäischen Raum und der Welt mit einem topographischen Überblick der Erde als Abschluss ein globales Orientierungsraster. Darüber hinaus entwickeln sie die Fähigkeit, Räume auf verschiedenen Maßstabsebenen zu analysieren, sozioökonomische Auswirkungen menschlichen Handelns zu beurteilen und grundlegende Handlungsstrategien abzuleiten. Im Folgenden werden die Kompetenzbereiche als anzustrebende Lernergebnisse der Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I beschrieben:

- Die **Sachkompetenz** ist die Fähigkeit in Räumen natur- und anthropogeographische Wechselbeziehungen in ihren Strukturen, Funktionen und Prozessen zu analysieren und kausalgenetische Zusammenhänge zu verstehen.
- Im Kompetenzbereich **Räumliche Orientierung** stehen neben dem Erwerb eines grundlegenden topographischen Orientierungswissens und der Kenntnis verschiedener räumlicher Orientierungsraster das Erkennen von Lagebeziehungen und damit die Fähigkeit zur Einordnung von geographischen Sachverhalten in bestehende räumliche Ordnungssysteme im Mittelpunkt einer geographischen Bildung. In diesem Zusammenhang ist der Erwerb einer Kartenkompetenz durch die Schülerinnen und Schüler und die damit einhergehende Kompetenz der Orientierung im Realraum von zentraler Bedeutung im Erdkundeunterricht. Im Speziellen wird die Fertigkeit, Informationen aus traditionellen und digitalen Karten zielgerichtet zu entnehmen, eigene Karten zu erstellen und Kartendarstellungen kritisch zu reflektieren, gefördert.
- Die **Methodenkompetenz** umfasst die Fähigkeit geographisch relevante Quellen, z. B. Diagramme, Statistiken, Texte, auszuwerten, die darin enthaltenen Informationen zu strukturieren, bedeutsame Einsichten herauszuarbeiten und durch andere Formen der Darstellung auszudrücken. Dabei zielt der Erdkundeunterricht auch auf die Kenntnis der Strategien der Informationsgewinnung und der Verwendung technisch gestützter Informationsgewinnung ab. Die Methodenkompetenz beinhaltet darüber hinaus, Schritte der Erkenntnisgewinnung beschreiben und anwenden zu können. Sie steht in engem Bezug zur Sachkompetenz und zur räumlichen Orientierungskompetenz.
- Fundiertes Fachwissen einerseits und Raumverständnis andererseits sind Grundlagen für das Erreichen einer **Beurteilungskompetenz**, die auch eine Bewertungskompetenz mit einschließt. Ausgehend von dieser Grundlage erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte, Prozesse und Probleme in ihren Auswirkungen für Umwelt und Gesellschaft zu beurteilen bzw. zu bewerten, um anschließend Problemlösungsstrategien ableiten zu können.
- Die **raumbezogene Handlungskompetenz** bedeutet die Fähigkeit und Bereitschaft sich auf der Grundlage der in den anderen Kompetenzbereichen erworbenen Erkenntnisse natur- und sozialraumgerecht zu verhalten. Damit zielt die raumbezogene Handlungskompetenz darauf ab, Schülerinnen und Schüler zu verantwortungsbewusstem Handeln zu befähigen und damit zu Lösungen von Problemen unter Berücksichtigung der Nachhaltigkeit beizutragen.

¹ DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR GEOGRAPHIE (HRSG.): Bildungsstandards im Fach Geographie für den Mittleren Bildungsschluss – mit Aufgabenbeispielen. Selbstverlag Deutsche Gesellschaft für Geographie, Bonn 2010, Seite 8.
Juli 2014

Geographische Kompetenz



Bei Lernerfolgskontrollen sollten möglichst alle Kompetenzbereiche berücksichtigt werden. Das bedeutet, dass Formate gewählt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten möglichst breitgefächert nachzuweisen. Für die Lehrkräfte sind die Ergebnisse der Lernerfolgskontrollen Anlass, die Ziele und die Methoden ihres Unterrichts zu überprüfen und gegebenenfalls zu modifizieren. Für die Schülerinnen und Schüler sollen die Rückmeldungen zu den erreichten Lernständen eine Hilfe für das weitere Lernen darstellen.

Fachübergreifende Kompetenzen

Folgende Kompetenzen sind überfachlich. Ihr Erwerb wird fachbezogen in allen Fächern angestrebt.

- Die **Personalkompetenz** umfasst Einstellungen, Haltungen und Fähigkeiten, welche die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu handeln. Ausgehend von einer realistischen Selbstwahrnehmung erkennen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Defizite und Potenziale. Durch den gezielten Abbau von Defiziten und den Ausbau der Potenziale entwickeln sie über den Lernprozess ein positives Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Wesentlich dabei ist die Fähigkeit, eigene Lern- und Arbeitsprozesse sachgerecht und konzentriert zu steuern, Ressourcen angemessen zu nutzen und Lernstrategien bewusst einzusetzen. In diesem Zusammenhang ist es auch von besonderer Bedeutung, das „Lernen und Reflektieren des Lernens“ (Lernen lernen) bewusst zu machen und damit metakognitive Kompetenz zu erwerben.
- Die **Kommunikationskompetenz** umfasst die Dialogfähigkeit, das mündliche und schriftliche Ausdrucksvermögen und die Fähigkeit zu visualisieren, zu moderieren und zu argumentieren. Die Schülerinnen und Schüler können Kommunikations- und Interaktionssituationen aufmerksam wahrnehmen und reflektieren, sich an Gesprächen konstruktiv beteiligen und sich sachgemäß und verständlich - auch unter Verwendung der Fachsprache - ausdrücken. Das Ziel der Kommunikationskompetenz ist eine aktive mündliche und schriftliche Sprachanwendung mit der Fähigkeit zu argumentieren und zu überzeugen. Mit zunehmender Ausprägung erreichen die Schülerinnen und Schüler auch die Fähigkeit zu moderieren, d.h. Gespräche zielgerichtet und aktiv zu steuern. Auch die Fähigkeit, Informationen einerseits aus Medien zu erschließen und andererseits über Medien zu visualisieren und zu dokumentieren, ist Bestandteil der Kommunikationskompetenz. Die differenzierte und zugleich kritische Nutzung Neuer Medien gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung.
- Die **Sozialkompetenz** umfasst Fähigkeiten, Fertigkeiten, Motivationen und Einstellungen, um mit anderen erfolgreich interagieren zu können. Grundlage ihrer Entwicklung ist die soziale Wahrnehmungsfähigkeit, die über Rücksichtnahme und Solidarität zu Kooperation und Teamfähigkeit ausgebaut werden soll. Die Schülerinnen und Schüler bringen sich in verschiedenen Lernsituationen und Lernszenarien konstruktiv ein, erwerben die Fähigkeit, mit Konflikten angemessen umzugehen, übernehmen gesellschaftliche Verantwortung und üben ihre Mitgestaltungsrechte aktiv aus. Die Sozialkompetenz trägt damit wesentlich zum Verständnis für Integration, Toleranz, Fairness und zur Akzeptanz des Andersartigen bei.

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten, wie z. B. notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Methoden und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Anschließend sind in zwei Spalten verbindliche Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert: links die Erwartungen hinsichtlich der Sachkompetenz, rechts Erwartungen hinsichtlich der Methoden-, Beurteilungs-, Orientierungs- und Handlungskompetenz. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich zu verstehen, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für schulische und schulübergreifende Leistungsüberprüfungen sind.

Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind verbindlich. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann ebenso wie die zeitliche Abfolge der Inhalte den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die Vorschläge und Hinweise sind fakultativer Natur und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Prozentwerte angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Bezüge und die Behandlung aktueller Themen.



Lehrplan

Erdkunde

Gymnasium

Klassenstufe 5

2014

Themenfelder Klassenstufe 5

Themenfelder Klassenstufe 5	Erdkunde
Orientierung auf der Erde	30 %
Gestalt und Topographie der Erde	
Atlas und Kartenwelt	
Topographie Deutschlands	
Leben und Wirtschaften in Deutschland und seinen Nachbarländern Lebensraum Alpen	20 %
Gliederung und Topographie der Alpen	
Naturraum Alpen	
Nutzung des Naturraumes	
Leben und Wirtschaften in Deutschland und seinen Nachbarländern Lebensraum Küste	20 %
Topographie der deutschen Nord- und Ostseeküste	
Naturraum Nordseeküste	
Nutzung des Naturraumes	
Vom Wetter zum Klima	10 %
Wetter und Wetterbeobachtung	
Klima und Klimadiagramm	
Leben und Wirtschaften in Europa – Versorgung mit Lebensmitteln	20 %
Topographischer und klimatischer Überblick Europas	
Nahrungsmittelversorgung am Beispiel der Tomate	

Ausgehend von der Bedeutung des Wortes Geographie setzt der Erdkundeunterricht in der Klasse 5 mit der Beschreibung der Gestalt und der Topographie der Erde ein. Ein wesentliches Hilfsmittel zur Beschreibung der Erde stellt die Karte dar. Deshalb steht die Einführung in die Kartenwelt am Anfang des Erdkundeunterrichts.

Hierbei sollen klassische und digitale Karten den Schülerinnen und Schülern vorgestellt und der Umgang mit ihnen eingeübt werden. Dabei ist es sinnvoll, an die Lerninhalte des Sachunterrichts der Grundschule anzuknüpfen.

Folglich steht die Einführung in die Orientierungskompetenz und in die Kartenkompetenz im Vordergrund der Unterrichtsreihe.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Gestalt und Topographie der Erde

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Gestalt der Erde,
- kennen die größten Gebirgszüge, wichtige Flüsse, bedeutende Inseln und Städte der Erde.

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende Lagebeziehungen der Kontinente und Ozeane [Orientierungskompetenz],
- übertragen Lagebeziehungen in geeignete Kartenvorlagen [Orientierungs-/Kartenkompetenz].

Atlas und Kartenwelt

Die Schülerinnen und Schüler

- unterscheiden physische, topographische und thematische Karte nach ihren Merkmalen,
- kennen den Aufbau des Atlases und beschreiben die Grundelemente einer Karte,
- vergleichen die Reliefdarstellung auf Karten mittels Farbabstufungen und Höhenlinien,
- beschreiben den Aufbau des Gradnetzes der Erde.

Die Schülerinnen und Schüler

- nennen Einsatzmöglichkeiten verschiedener Kartentypen [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- orientieren sich im Realraum mit Hilfe einer Karte [Orientierungskompetenz],
- verwenden Karten unter einer zielführenden Fragestellung, z. B. zur Ermittlung der Höhenlage eines Ortes [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- beschreiben Karteninhalte unter bestimmten Fragestellungen [Methodenkompetenz],
- verwenden den Maßstab zur Entfernungsbestimmung von Orten [Methodenkompetenz],
- verwenden digitale Karten zur Bestimmung von Entfernungen und Zeichnen von Höhenprofilen, z. B. mit ZORA [Methodenkompetenz],
- geben die Lagebeziehung von Orten mit Hilfe der Windrose an [Orientierungskompetenz],
- beschreiben die Lage eines Ortes mit Hilfe des Gradnetzes [Orientierungskompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Topographie Deutschlands

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die Bundesländer und ihre Hauptstädte,
- kennen Großlandschaften, Flusssysteme, bedeutende Reliefeinheiten des Mittelgebirgsraumes und wichtige Städte Deutschlands.

Die Schülerinnen und Schüler

- verorten Elemente des topographischen Grundwissens in stummen Karten oder an einer Wandkarte [Orientierungskompetenz].

Basisbegriffe

Kontinente, Ozeane, physische Karte, topografische Karte, thematische Karte, Legende, Relief, Höhenlinien, Längen- und Breitengrade, Äquator, Nordhalbkugel, Südhalbkugel, Nordpol, Südpol, Nullmeridian, Maßstab, Windrose

Vorschläge und Hinweise

- vergleichende Darstellung der Erde auf einem Satellitenbild oder einem Globus
- Vergleich verschiedener thematischer Karten
- Planung einer Wanderung mit Hilfe einer Wanderkarte sowie Eintragen und Beschreiben des Schulwegs mit Hilfe eines Stadtplans
- Vorbereitung eines Wandertages – Nutzung von Zora zur Entfernungsmessung und zur Erstellen eines Höhenprofils
- Aufzeichnung von GPS-Daten während eines Wandertages und Verwenden dieser Daten in digitalen Karten

Außerschulische Lernorte

- Anwendung eines GPS bei der Autonavigation oder beim Geocaching
- Orientierung mit dem Kompass im Gelände

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Programm ZORA vom Landesamt für Kataster-, Vermessungs- und Kartenwesen mit integriertem Handbuch. Aktuelle Version liegt allen Gymnasien vor.

Hochgebirge stellen besondere Herausforderungen an die Menschen. Am Raumbeispiel der Alpen als erweiterter Lebensraum der Schülerinnen und Schüler können diese Herausforderungen sowie Strategien, ihnen zu begegnen, exemplarisch aufgezeigt werden.

Ausgehend von grundlegendem topographischem Orientierungswissen sollen die Schülerinnen und Schülern erkennen, wie der Mensch den Naturraum Hochgebirge in vielfältiger Weise nutzt und gestaltet. Dabei sind die Eingriffe des Menschen in den Naturhaushalt unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Nutzung zu betrachten.

Neben der Vermittlung von Fachwissen bietet es sich an, Beurteilungskompetenz und Handlungskompetenz im Unterricht verstärkt zu berücksichtigen.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Gliederung und Topographie der Alpen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> gliedern die Alpen in nördliche Kalkalpen, Zentralalpen und südliche Kalkalpen (Dolomiten), kennen die höchsten Erhebungen, die bedeutenden Flüsse, Seen und Städte im Alpenraum. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben grundlegende Lagebeziehungen im Alpenraum [Orientierungskompetenz], werten physische Karten der Alpen aus und übertragen Lagebeziehungen in geeignete Kartenvorlagen [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
<p>Naturraum Alpen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben die klimatischen Gegebenheiten in Abhängigkeit von der Höhe durch Vergleich der Jahresdurchschnittstemperaturen und Jahresniederschlagssummen, beschreiben die einzelnen Höhenstufen und nennen deren Höhengrenzen, erklären die Entstehung der unterschiedlichen Vegetationsstufen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> werten relevante Informationsquellen aus, z. B. Blockbilder zu Höhenstufen oder Fantasiereisen zum Thema Vegetationsstufen in den Alpen [Methodenkompetenz].
<p>Nutzung des Naturraumes Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>Almwirtschaft</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern die Nutzung des Naturraums Alpen durch die Almwirtschaft, begründen die Bedeutung der Mattenregion als Sommerweide, <p>Fremdenverkehr</p> <ul style="list-style-type: none"> erläutern positive und negative Auswirkungen des Massentourismus in den Alpen, 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten die Almwirtschaft als eine an die Naturgegebenheiten angepasste Nutzungsform [Beurteilungskompetenz], beurteilen die Möglichkeit, durch sanften Tourismus die Umweltbelastung im Alpenraum zu reduzieren [Beurteilungskompetenz], reflektieren das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Auswirkungen [Handlungskompetenz],

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Verkehrsraum Alpen

- kennen wichtige Nord-Süd-Verbindungen über die Alpen,
- beschreiben und begründen die Entwicklung des Transitaufkommens im Alpenraum.

- bewerten die Folgen des zunehmenden Transitaufkommens in den Alpen [Beurteilungskompetenz],
- bewerten den kombinierten Verkehr als Lösungsmöglichkeit zur Belastungsreduktion und als Beitrag zur Nachhaltigkeit [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

nördliche Kalkalpen, Zentralalpen, südliche Kalkalpen (Dolomiten), Höhenstufen, Waldgrenze, Baumgrenze, Schneegrenze, Vegetationsstufen, Alm, Matten, Massentourismus, Sanfter Tourismus, Pass, Tunnel, Basistunnel

Vorschläge und Hinweise

- Bedeutung der Alm/Sennerei für die Landwirtschaft und den Sommer-/Wintertourismus
- Auswertung von Karten/Bildern eines Fremdenverkehrsortes zur Bestimmung typischer Merkmale
- Einsatz von Texten zu Naturgefahren in den Alpen (Lawinen)
- Auswertung und Zeichnung von Diagrammen zu Übernachtungszahlen und zur Verkehrsbelastung
- Durchführung von Rollenspielen zu Auswirkungen touristischer Aktivitäten
- Erstellung von Verhaltensregeln für Wanderer, Skifahrer und Autofahrer zur Verringerung der Umweltbelastung und zur Förderung von Natur- und Landschaftsschutz

Außerschulische Lernorte

- Alpenschule Westendorf/Tirol

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Streifinger, Michael (2011): Ein Blick hinter die (Berg-)Kulissen. In: Praxis Geographie 41. Oktober 2011
- Thalhammer, Sascha (2008): Alpen transit. In: Praxis Geographie 38. Juli/August 2008
- Themenheft Alpen. Geographie heute 203 (2002)
- Greb, Britta Viola (2002): Meine Bergwanderung – Eine Fantasiereise zum Thema „Vegetationsstufen in den Alpen“. In: Geographie heute 203 (2002)
- Lernzirkel Alpen (Klett-Verlag)
- www.alptransit.ch

Ähnlich wie Hochgebirgsräume stellen auch die Küstenräume besondere Lebensräume dar. Am Raumbeispiel der Nordseeküste lassen sich diese Besonderheiten des Lebens am Meer aufzeigen.

Die Unterrichtseinheit soll neben den inhaltlich-thematischen Aspekten einen topographischen Überblick über die deutsche Nord- und Ostseeküste vermitteln. Ausgehend vom Naturraum Nordseeküste soll die Lebens- und Wirtschaftsweise in der Küstenregion verdeutlicht werden.

Die Unterrichtseinheit ist durch die Vielfalt an Aspekten geeignet, selbständiges Recherchieren einzuführen und einzuüben.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Topographie der deutschen Nord- und Ostseeküste

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen die an Nord- und Ostsee angrenzenden Bundesländer und deren Hauptstädte, wichtige Hafenstädte, bedeutende Flüsse und Inseln.

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben grundlegende Lagebeziehungen an der deutschen Nord- und Ostseeküste [Orientierungskompetenz],
- übertragen Lagebeziehungen in geeignete Kartenvorlagen [Orientierungs-/Kartenskompetenz].

Naturraum Nordseeküste

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben die Gezeiten anhand einer Tidekurve,
- erklären die Entstehung von Sturmfluten,
- beschreiben die Entstehung des Wattenmeeres aus dem Zusammenspiel von Flachmeerküste und Gezeiten an der Nordseeküste.

Die Schülerinnen und Schüler

- führen zu vorgegebenen Fragestellungen eine Recherche durch und präsentieren die gewonnenen Informationen in einfacher Form, z. B. zu Tidekalender, Sturmflut, Hallig – Land unter, Manntränke [Methodenkompetenz],
- bewerten das Wattenmeer als besonders schützenswerten Lebensraum [Bewertungskompetenz].

Nutzung des Naturraumes

Die Schülerinnen und Schüler

Deichbau und Landgewinnung

- erklären die Notwendigkeit des Deichbaus als wichtige Schutzmaßnahme an der Küste,
- beschreiben Maßnahmen der Neulandgewinnung an der Nordseeküste,

Die Schülerinnen und Schüler

- werten relevante Informationsquellen aus, z. B. Blockbilder oder Luftbilder des Küstenraumes, Deichquerschnitt [Methodenkompetenz],

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Fischereiwirtschaft

- vergleichen Küsten- und Hochseefischerei als Möglichkeiten des Fischfangs im Bereich der Nordsee/Nordostatlantik,
- beschreiben Möglichkeiten, der Überfischung zu begegnen, z. B. durch Aquakulturen, Fangverbote, Fangquoten oder ökologisch angepasste Fangmethoden,

Häfen als Handelszentren

- erklären die Bedeutung der Häfen als Umschlagsorte von Gütern und Handelszentren für die Küstenregion und das Binnenland,
- beschreiben typische Anlagen in einem Hafen und nennen Formen des Güterumschlags,
- unterscheiden Tide- und Dockhäfen.

- recherchieren die Herkunft der Speisefische, z. B. durch Befragung im Fachgeschäft, Analyse von Tiefkühl-Produkten [Methodenkompetenz],
- bewerten die Fischereiwirtschaft unter dem Gesichtspunkt der nachhaltigen Nutzung des Meeres [Beurteilungskompetenz],

- wandeln Informationen aus Tabellen in geeignete Diagramme (Säulen-, Kreisdiagramme) um, z. B. Güterumschlag im Hamburger Hafen, Vergleich europäischer Häfen [Methodenkompetenz],
- werten eine thematische Karte im Atlas zum Hamburger Hafen aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz].

Basisbegriffe

Gezeiten, Ebbe, Flut, Tidenhub, Watt, Sturmflut, Deich, Lahnungen, Polder, Marsch, Küsten/Hochseefischerei, Werft, Dock, Kai, Verladebrücke, Container(-terminal), Massengut, Stückgut, Tidehafen, Dockhafen

Vorschläge und Hinweise

- Einsatz von stummen Karten zu detaillierteren topographischen Lerninhalten
- Weitere Recherche und Präsentation zum Lebensraum Nordseeküste, z. B.
 - zum Nationalpark Wattenmeer
 - zu Schiffsrouten
 - zum Fischfang
 - zum Deichbau
 - zum Güterumschlag in Häfen
- Transport von Nahrungsmitteln z. B. Banane vom Produktionsland bis an die Ladentheke im Heimatraum
- Verwendung Satellitenbildern/Google Earth - Hamburger Hafen

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Pfannenstein, Bernd (2011): Logistische Drehscheiben für Europa – Die Häfen Rotterdam und Hamburg. In: Praxis Geographie 41. September 2011
- Themenheft Küsten. Praxis Geographie 40 (März 2010)
- Lernzirkel Küste (Klett-Verlag)

Wetter und Klima nehmen vielfältig Einfluss auf die Natur und auf das Leben des Menschen in verschiedenen Räumen der Erde. Mit Hilfe von Klimadiagrammen lassen sich Räume bezüglich Temperatur- und Niederschlagsverhältnissen vergleichen. Folglich ist die Einführung von Klimadiagrammen grundlegend, auch für die Behandlung von weiteren Themen in höheren Klassenstufen.

Ausgehend von eigenen Messergebnissen soll den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden, wie man von Wetterdaten über Klimadaten zu einem Klimadiagramm gelangt.

Neben dem Zeichnen eines Klimadiagramms liegt ein weiterer Schwerpunkt in der systematischen Beschreibung von Klimadiagrammen in angemessener Fachsprache.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Wetter und Wetterbeobachtung</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Berechnung von Temperaturdurchschnittswerten und Niederschlagssummen, • unterscheiden Wetter und Klima. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen mit Hilfe der entsprechenden Messgeräte Messdaten verschiedener Wetererelemente [Methodenkompetenz], • stellen Messdaten zur Temperatur und Niederschlägen graphisch dar [Methodenkompetenz], • gewinnen Wetterinformationen aus den Medien [Methodenkompetenz].
<p>Klima und Klimadiagramm</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den grundlegenden Aufbau eines Klimadiagramms, • kennen typische Klimawerte im Heimatraum. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnen Klimadiagramme aus vorgegebenen Klimadaten [Methodenkompetenz], • beschreiben das Klima eines Ortes mit Hilfe eines Klimadiagramms [Methodenkompetenz].

Basisbegriffe

Wetter, Klima, Klimadiagramm, (Jahres-) Niederschlagssumme, (Jahres-) Durchschnittstemperatur, Temperaturminimum, Temperaturmaximum

Vorschläge und Hinweise

- Erstellen einer selbsterfassten Messreihe von Temperatur und Niederschlag in der Schule oder im Elternhaus
- Bau einfacher Wettermessgeräte
- Vergleich von Wetterdaten aus Medien und eigenen Messungen

Außerschulische Lernorte

- Besuch einer amtlichen Wettermessstation

Vorschläge und Hinweise

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- www.klimadiagramme.de
- www.dwd.de
- www.wetteronline.de
- Erstellen von Klimadiagrammen bei www.diercke.de

Nach der Vermittlung von geographischen Kenntnissen zu Deutschland und der Einführung in die methodischen Fertigkeiten schließt das Schuljahr mit einem Überblick über unseren Kontinent Europa.

Die Schülerinnen und Schüler sollen einen topographischen und klimatischen Überblick über den Kontinent Europa erarbeiten und am Beispiel der Tomate die Nahrungsmittelproduktion unter verschiedenen klimatischen Bedingungen innerhalb des Kontinents kennen lernen.

Die Kompetenzbereiche Erkenntnisgewinnung und Kartenkompetenz, insbesondere auch die Nutzung von Geoinformationssystemen, stehen im Vordergrund des Unterrichts. Die Nahrungsmittelversorgung mit Tomaten dient hier als Fallbeispiel, um die prozessualen Kompetenzen der Erkenntnisgewinnung und des Umgangs mit Karten zu erreichen.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Topographischer und klimatischer Überblick Europas

Die Schülerinnen und Schüler

- grenzen Europa ab,
- untergliedern Europa in seine Relief-einheiten Europäisches Tiefland, Mittelgebirgsschwelle und Hochgebirge,
- teilen Europa in verschiedene Temperaturzonen ein.

Die Schülerinnen und Schüler

- verfügen über ein Orientierungswissen bezüglich verschiedener Teilräume Europas z. B. Skandinavien, Iberische Halbinsel [Orientierungskompetenz],
- nennen bedeutende Hochgebirge Europas und verorten ihre Lage [Orientierungskompetenz],
- werten geeignete Karten über die Temperaturzonen aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz].

Nahrungsmittelversorgung am Beispiel der Tomate

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen die klimatischen Bedingungen in Südspanien und Holland an Hand geeigneter Klimadiagramme,
- beschreiben klimatische Gunst- und Ungunstfaktoren in den beiden Anbauregionen,
- erläutern Möglichkeiten zur Überwindung ungünstiger naturgeographischer Faktoren beim Tomatenanbau durch Vergleich der Anbauggebiete in Südspanien und in den Niederlanden.

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren zu einfachen geographischen Fragen Hypothesen und kennen Möglichkeiten, diese Hypothesen zu überprüfen und beschreiben den Weg der Erkenntnisgewinnung [Methodenkompetenz / Kompetenzbereich Erkenntnisgewinnung],
- nutzen Geoinformationssysteme wie z. B. Google Earth und Street View zur Informationsbeschaffung und zur Veranschaulichung der Tomatenproduktion in Südspanien und in den Niederlanden [Methodenkompetenz],
- fertigen aus statistischen Daten wie z. B. Produktionsmengen von Tomaten nach Ländern oder Importmengen Deutschlands thematische Karten an und reflektieren/diskutieren ihre Ergebnisse [Orientierungs- / Kartenkompetenz].

Basisbegriffe

Bewässerung, Folienanbau, Glashauskulturen

Vorschläge und Hinweise

- Erstellen eines Temperaturprofils von Nord nach Süd mit Hilfe von Klimakarten oder Klimadiagrammen
- Erstellen von thematischen Karten mit Bildbearbeitungsprogrammen z. B. Paint und WebGIS (z. B. über <http://ec.europa.eu/eurostat>)
- Nutzung verschiedener Werkzeuge von Google Earth, z. B. Lineal
- virtuelle Exkursionen nach Almeria und Westland mit Hilfe des Google Street View

Außerschulische Lernorte

- Besuch eines Großmarktes

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Schleicher, Yvonne (2010): El Ejido – Obst- und Gemüseanbau in Treibhäusern. In: Diercke Multimediale Methoden, S. 100-103
- Eurostat:<http://ec.europa.eu/eurostat>
- Materialien der LPM-Veranstaltung L1.131-1401 vom November 2010



Lehrplan

Erdkunde

Gymnasium

Klassenstufe 7

2014

Themenfelder Klassenstufe 7

Themenfelder Klassenstufe 7	Erdkunde
Bestrahlungsverhältnisse der Erde und ihre Folgen	10 %
Entstehung von Tag und Nacht	
Entstehung von Jahreszeiten	
Klimatische Gliederung der Erde	
Die feucht-heiße Zone – im Tropischen Regenwald	25 %
Klima des tropischen Regenwaldes	
Vegetation des tropischen Regenwaldes als Folge des günstigen Klimas	
Zerstörung des Regenwaldes und Gegenmaßnahmen	
Die wechselfeuchte Zone – in den Savannen Afrikas	20 %
Klima und Vegetation der Savannen	
Hunger in Afrika	
Die trockenheiße Zone – in den Wüsten Nordafrikas und der arabischen Halbinsel	15 %
Naturraum Wüste	
Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit Wasser	
Die kalte Zone – in der Taiga und Tundra Eurasiens	15 %
Naturraum der (sub-)polaren Zone	
Rohstoffreichtum und Schwierigkeiten der Erschließung	
Das Relief der Erde und seine Entstehung	15 %
Modell der Plattentektonik	
Großrelief der Erde	

Um ein globales Ordnungssystem zu vermitteln, werden in dieser Jahrgangsstufe exemplarisch verschiedene Landschaftszonen der Erde behandelt. Da die Kenntnis klimatischer Zusammenhänge auf der Erde die Grundlage für vertieftes Verständnis verschiedener Landschaftszonen auf der Erde darstellt, steht die Einführung in die Klimakunde am Anfang.

Deshalb sollen in dieser Unterrichtseinheit den Schülerinnen und Schülern die astronomischen Gegebenheiten vermittelt werden, aus denen sich eine klimatische Grobgliederung der Erde ableiten lässt.

Der Schwerpunkt dieser Unterrichtseinheit liegt auf der Sachkompetenz. Darüber hinaus sollen die Schülerinnen und Schüler den Modellcharakter einer klimatischen Grobgliederung erkennen und Schwächen des Modells kritisch reflektieren.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Entstehung von Tag und Nacht Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung von Tag und Nacht aus dem Zusammenspiel von Erdrotation und Stellung der Erde zur Sonne. 	
<p>Entstehung von Jahreszeiten Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung der Jahreszeiten in Folge des Zusammenspiels der Neigung der Erdachse und der elliptischen Umlaufbahn unseres Planeten, • erklären die Entstehung von Polartag und Polarnacht, • definieren die Wendekreise als Breitenlage, zwischen denen der Zenitstand der Sonne pendelt. 	
<p>Klimatische Gliederung der Erde Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten aus den astronomischen Bedingungen die drei solaren Klimazonen ab, • unterscheiden die fünf thermischen Klimazonen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verwenden die Gliederung der Erdoberfläche in die fünf thermischen Klimazonen als Orientierungsraster [Orientierungskompetenz], • verstehen den modellhaften Charakter der Gliederung der Erdoberfläche in fünf thermische Klimazonen, indem sie Schwächen des Modells aufzeigen [Beurteilungskompetenz].
<p>Basisbegriffe</p>	
<p>Erdrotation, Erdachse, Wendekreis, Polarkreis, Polartag, Polarnacht, Zenitstand der Sonne, solare Klimazonen, polare Zone, subpolare Zone, gemäßigte Zone, subtropische Zone, tropische Zone</p>	
<p>Vorschläge und Hinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Einsatz eines Telluriums/von Computersimulationen zur Entstehung der Jahreszeiten – Verwendung eines Web-GIS zur Datenabfrage verschiedener Klimastationen der Erde 	

Das Ökosystem des Tropischen Regenwaldes stellt einen besonderen klimatischen und vegetationsgeographischen Raum der Erde dar. In dieses Ökosystem wird sowohl von einheimischer Bevölkerung als auch von Industriestaaten eingegriffen. Die damit verbundene großräumige Zerstörung des Tropischen Regenwaldes bringt neben lokalen auch globale Auswirkungen mit sich.

Nach der Analyse der physisch-geographischen Grundlagen in der feucht-heißen Zone sollen die anthropogenen Eingriffe in den Naturraum betrachtet werden. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der selbständigen Auswertung von Materialien zu anthropogenen Eingriffen und der Darstellung der Arbeitsergebnisse in Form einer mediengestützten Präsentation.

Da in diesem Unterrichtsbeispiel die Fähigkeit des „Präsentierens“ eingeübt werden soll, ist eine nachträgliche kritische Bewertung der Schülerdarbietungen erforderlich.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Klima des Tropischen Regenwaldes Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Tages- und Jahresgang von Temperatur und Niederschlag im Tropischen Regenwald, • erklären das Auftreten der hohen Niederschläge in den inneren Tropen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Verbreitung des Tropischen Regenwaldes auf der Erde [Orientierungskompetenz], • werten Klimadiagramme systematisch aus und stellen die Ergebnisse strukturiert dar [Methodenkompetenz].
<p>Vegetation des tropischen Regenwaldes als Folge des günstigen Klimas Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren die Vegetation des Tropischen Regenwaldes als Folge der besonderen Klima- und Lichtverhältnisse. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten relevante Informations-Quellen aus, z. B. Schemata zum Stockwerkbau oder Bilder zu Anpassungsformen der Vegetation [Methodenkompetenz].
<p>Zerstörung des Regenwaldes und Gegenmaßnahmen Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern an verschiedenen Beispielen Ursachen der Zerstörung des Regenwaldes und mögliche Gegenmaßnahmen im Sinne einer nachhaltigen Nutzung. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen an Hand von vorgegebenen Materialien eine mediengestützte Präsentation zu Ursachen und Ausmaß der Zerstörung des Regenwaldes sowie zu möglichen Gegenmaßnahmen [Methodenkompetenz], • reflektieren die Präsentationen und bewerten sie nach Inhalt, Konzeption und Präsentationstechnik [Methodenkompetenz].

Basisbegriffe

Tropischer Regenwald, Tageszeitenklima, Innertropische Konvergenzzone (ITC), Zenitalregen, Stockwerkbau, Epiphyten, Lianen, weitere Fachbegriffe nach gewählten Präsentationsthemen

Vorschläge und Hinweise

- Vergleich Tropischer Regenwald – Sommergrüner Laub- und Mischwald
- Präsentationen zu Shifting Cultivation, Plantagenwirtschaft, (nachhaltige) Holzwirtschaft, Anbau von Pflanzen zur Biokraftstoffherstellung und Futterbau, Bergbau, Agrarkolonisation, Ecofarming
- Gestaltung einer Ausstellung zu „Rettet den Regenwald“
- Erstellen eines Kriterienkatalogs für gute Präsentationen

Außerschulische Lernorte

- Besuch eines botanischen Gartens

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Lernzirkel Tropischer Regenwald
- www.faszination-regenwald.de
- www.oroverde.de
- www.regenwald.org

Die sich an den tropischen Regenwald polwärts anschließenden Savannen beheimaten eine Vegetation und Tierwelt, die an das wechselfeuchte Klima angepasst sind. Außerdem stellt dieser Naturraum besondere Herausforderungen an den dort lebenden Menschen. Durch das Zusammenwirken vielfältiger Faktoren kann es in diesem Raum zu wiederkehrenden Hungerkatastrophen kommen, was weltweite Hilfsmaßnahmen erfordert.

Zu Beginn dieser Unterrichtseinheit sind die naturgeographischen Gegebenheiten in den Savannen Afrikas zu behandeln. Eine Einführung in das Erstellen von Faustskizzen bietet sich bei diesem Thema an. In der anthropogeographischen Betrachtung des semiariden Raumes ist das Hungerproblem als Schwerpunkt gewählt.

Da sich in dieser Problematik komplexe Mensch-Raum-Beziehungen aufzeigen lassen, bietet es sich an, die Methode Wirkungsgeflecht/Strukturskizze einzuführen.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Klima und Vegetation der Savannen</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Merkmale der Vegetation in den Feucht-, Trocken- und Dornstrauchsavannen, • erklären die unterschiedliche Vegetation als Folge des Klimas im semiariden Raum Nordafrikas, • begründen den Wechsel zwischen Regen- und Trockenzeiten in den Savannen mit Hilfe des Passatkreislaufes und der Verschiebung der ITC. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten Klimadiagramme systematisch aus [Methodenkompetenz], • entwerfen eine vegetationsgeographische Faustskizze Afrikas [Orientierungs-/Kartenkompetenz].
<p>Hunger in Afrika</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das Zusammenwirken vielfältiger Ursachen für das Entstehen von Hungerkatastrophen in Afrika. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen aus entsprechenden Textvorlagen ein Wirkungsgeflecht zu naturgeographischen und anthropogeographischen Ursachen des Hungerproblems in Afrika [Methodenkompetenz], • nennen Möglichkeiten konkreter Hilfe und sind bereit, Hilfsaktionen zu unterstützen [Handlungskompetenz],

Basisbegriffe

Feuchtsavanne, Trockensavanne, Dornstrauchsavanne, semiarid, Regenzeiten / Trockenzeiten, wechselfeuchtes Klima, Passatkreislauf, Hungerkatastrophe, weitere Basisbegriffe nach ausgewählten Textbeispielen

Vorschläge und Hinweise

- Materialrecherche zu den Ursachen des Hungerproblems (z. B. Zeitungsartikel, Internetfilme)
- Materialbeschaffung zu Möglichkeiten konkreter Hilfe (z. B. Welthungerhilfe, Misereor)
- Organisation einer Hilfsaktion an der Schule

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Mayenfels, J. und Lücke, C. (2011): Land Grabbing. Ernährungssicherung oder Neokolonialismus? In: Praxis Geographie Band: 41 Heft: 6 Seite: 28-33
- Kurzfilme zur Hungerkatastrophe in Afrika aus dem Internet

Die sich an die Savannen polwärts anschließenden Wüsten sind auf Grund der klimatischen Gegebenheiten ein Extremraum für menschliches Leben. Eine dauerhafte Besiedlung ist nur durch die Verfügbarkeit von Wasser gegeben. Im Zuge des fortschreitenden Tourismusangebots in Teilräumen der Wüste ist ein nachhaltiger Umgang mit Wasser von grundlegender Bedeutung.

Im ersten Teil dieser Unterrichtseinheit sollen klimatische und geomorphologische Aspekte des ariden Raumes erarbeitet werden. Ausgehend von den Naturfaktoren dieses Lebensraumes werden traditionelle und moderne Lebensweisen insbesondere unter Betrachtung des Umgangs mit der Ressource Wasser gegenüber gestellt.

An einem Fallbeispiel zur modernen Stadtentwicklung Arabiens sollen die Schülerinnen und Schüler geökologische Belastungen erkennen und beurteilen sowie Schlüsse für das eigene Handeln als Tourist ziehen können.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Naturraum Wüste</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die Entstehung von Wendekreiswüsten, • erklären die Entstehung verschiedener Wüstenarten sowie das Auftreten von Wadis. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • werten Klimadiagramme systematisch aus [Methodenkompetenz], • werten relevante Informationsquellen aus, z. B. Bilder zu Wüstenarten oder Formen der Verwitterung [Methodenkompetenz].
<p>Notwendigkeit des nachhaltigen Umgangs mit Wasser</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern das an den Wassermangel angepasste traditionelle Wirtschaften in Oasen, • beschreiben die gegenwärtige Entwicklung aufstrebender arabischer Städte wie z. B. Dubais, den damit verbundenen Wasserbedarf und die Schwierigkeiten der Wasserversorgung am gewählten Raumbeispiel. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • wandeln Informationen aus Tabellen in geeignete Diagramme (Linien-, Säulen-, Kreisdiagramme) um, z. B. Tourismusentwicklung, Wasser- und Energieverbrauch [Methodenkompetenz], • beurteilen im gewählten Raumbeispiel das Ausmaß der Wassernutzung im Sinne der Nachhaltigkeit [Beurteilungskompetenz], • reflektieren das eigene Handeln als Tourist hinsichtlich der natur- und sozialräumlichen Auswirkungen [Handlungskompetenz].

Basisbegriffe

Wendekreiswüste, Verwitterung, Felswüste, Hamada, Kieswüste, Serir, Sandwüste, Erg, Wadi, Oase, Touristische Infrastruktur, Nachhaltigkeit

Vorschläge und Hinweise

- Erstellen einer Karte zur Verbreitung der Trockenräume der Erde
- klimatische Erklärung verschiedener Wüstentypen
- vergleichende Darstellung von Merkmalen verschiedener Wüstenarten und Wüstentypen
- Erstellen von Diagrammen mit Hilfe von entsprechender Software, z. B. Wasserverbrauch
- Anfertigen einer Dokumentation zur Infrastruktur, Architektur und Entwicklung der Stadt Dubai
- virtuelle Exkursion nach Dubai mit Hilfe von Google Earth
- weitere geeignete Raumbespiele: Abu Dhabi, Katar

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Schleicher, Yvonne (2010): Der Ausbau von Dubai zur Tourismusmetropole. In: Diercke Multimediale Methoden, S. 94-99
- Teschner, H. (2011): Schillernde Metropole Dubai. Ökologische Folgen der Gigantomanie. In: Praxis Geographie Band: 41 Heft: 10 Seite: 36-40
- Schmid, H. (2009): Dubai. Aufstrebende Tourismusmetropole am Arabisch-Persischen Golf. In: Geographische Rundschau Band: 61 Heft: 2 Seite: 34-41
- Dubai – künstliche Welten (2010). In: Diercke – Die Welt im Wandel (Satellitenbildatlas). Braunschweig: Georg Westermann Verlag.
- Kurzfilme zur Stadtentwicklung aus dem Internet

Sibirien ist für die Rohstoffversorgung Mitteleuropas von großer Bedeutung. Die Erschließung dieser Rohstoffe erfolgt unter ungünstigen Bedingungen und führt teilweise zu hohen ökologischen Belastungen.

Ausgehend von einer kurzen Einführung in den Naturraum der Tundra und Taiga sollen die Probleme bei der Erschließung der Rohstoffvorkommen Sibiriens erarbeitet werden.

Am konkreten Fallbeispiel einer Industriestadt Sibiriens sollen die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen einer Rohstofferschließung erarbeitet und im Sinne der nachhaltigen Entwicklung hinterfragt und bewertet werden.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Naturraum der (sub-)polaren Zone

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern Verbreitung und Merkmale von Taiga (borealer Nadelwald), Tundra und Eiswüste sowie des Permafrostbodens im Zusammenhang mit den klimatischen Gegebenheiten.

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen Klimadiagramme der polaren Zone aus dem Bereich Nordeuropa und Sibirien miteinander [Methodenkompetenz].

Rohstoffreichtum und Schwierigkeiten der Erschließung

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern die Ungunstoffaktoren, die in Sibirien die Rohstofferschließung erschweren, z. B. Permafrost, extremes Klima, Abseitslage, Transportwidrigkeiten,
- erläutern an einem geeigneten Industriegebiet Sibiriens, z. B. Norilsk, Folgen von Rohstoffgewinnung und Rohstoffverarbeitung für Mensch und Umwelt.

Die Schülerinnen und Schüler

- werten eine thematische Karte zu der Verbreitung von Bodenschätzen in Russland aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- diskutieren und problematisieren die Situation von Mensch und Umwelt am behandelten Raumbeispiel im Sinne des Nachhaltigkeitsdreiecks [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

Eiswüste, Tundra, Taiga, Borealer Nadelwald, Permafrost, Umweltverschmutzung, Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung

Vorschläge und Hinweise

- Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der borealen Nadelwälder
- Auswertung geeigneter thematischer Karten
- Vergleich Taiga – Sommergrüner Laub- und Mischwald
- Beschreibung der Bevölkerungsverteilung und der Verkehrsinfrastruktur Sibiriens durch Analyse geeigneter Atlaskarten

Vorschläge und Hinweise

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Norilsk – Nickelabbau unter subpolaren Bedingungen. In: Heimat und Welt (Weltatlas und Geschichte, Saarland) S. 98/99 ISBN: 978-3-14-100273-7
- Stadelbauer, J. (2011): Russland. Aktuelle Herausforderungen vor dem Hintergrund des globalen Wandels. In: Geographische Rundschau Band: 63 Heft: 1 Seite: 4-10
- Stadelbauer, J. (2006): Sibirien. Russlands riesige Peripherie. Räumliche Konstanten und Entwicklungsdefizite. In: Praxis Geographie Band: 36 Heft: 6 Seite: 4-10
- Makarow, V. und Venzke, J. (2000) Umweltbelastung und Permafrost in Jakutsk (Sibirien). In: Geographische Rundschau Band: 52 Heft: 12 Seite: 21-27
- Geiger, M. (1991) Norilsk - Großstadt in der Tundra. In: Praxis Geographie Band: 21 Heft: 11 Seite: 24-27
- Kurzfilme zur Umweltbelastung in Norilsk aus dem Internet

Nach der Behandlung der naturgeographischen Gegebenheiten in den verschiedenen Landschaftszonen verbunden mit entsprechenden anthropogeographischen Schwerpunktthemen steht am Ende der Jahrgangsstufe mit dem Großrelief der Erde und seiner Entstehung die Erarbeitung eines globalen Orientierungsrasters.

Die Schülerinnen und Schülern sollen bedeutende Reliefeinheiten und Flusssysteme der Erde kennen und die Reliefstruktur der Erdoberfläche mit Hilfe eines einfachen Modells der Plattentektonik begründen.

Folglich bildet neben der Sachkompetenz die Orientierungskompetenz einen Schwerpunkt in dieser Unterrichtsreihe.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Modell der Plattentektonik Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden ozeanische und kontinentale Kruste als Bestandteil der festen Gesteinshülle der Erde in Bezug auf Mächtigkeit und Zusammensetzung, • beschreiben die modellhafte Vorstellung des Konvergierens und Divergierens von Erdplatten und erklären die daraus resultierenden Reliefscheinungen, • erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbebenzonen und Vulkanen an Plattenrändern. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • verorten bedeutende Vulkane der Erde [Orientierungskompetenz], • werten relevante Informationsquellen aus, z. B. Querschnitte durch die Erdkruste, Filme zu Vulkanausbrüchen oder Simulationen zur Plattenbewegung [Methodenkompetenz].
<p>Großrelief der Erde Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • nennen die bedeutenden Reliefeinheiten (Hochgebirge, Bergländer, Tiefländer) und Flusssysteme der Erde. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben grundlegende Lagebeziehungen der Reliefeinheiten zueinander [Orientierungskompetenz], • übertragen Lagebeziehungen in geeignete Kartenvorlagen [Orientierungs-/Kartenkompetenz].
<p>Basisbegriffe</p>	
<p>Ozeanische Erdkruste, kontinentale Erdkruste, Erdmantel, Erdkern, Konvektionsströme, Konvergenzzone, Divergenzzone, Mittelozeanischer Rücken, Tiefseeegraben, Faltengebirge, Erdbeben, Vulkanismus, Pazifischer Feuerring</p>	
<p>Vorschläge und Hinweise</p>	
<ul style="list-style-type: none"> – Erstellen von Präsentationen zu aktuellen Beispielen von Erdbebenereignissen oder Vulkanausbrüchen – Gegenüberstellung von positiven und negativen Folgen des Vulkanismus – Recherche zu Messmethoden und Größeneinheiten bei der Erdbebenmessung – Zusammenstellung vulkanischer Erscheinungsformen in Deutschland, z. B. Maare, Plutonite 	

Vorschläge und Hinweise**Außerschulische Lernorte**

- Exkursion in die Vulkaneifel / Vulkanmuseum Mendig

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Andler, R. (2010): Selbstorganisiertes Lernen (SOL) im Geographieunterricht. Ein SOL-Arrangement mittlerer Kompetenzstufe zum Thema Plattentektonik. In: Praxis Geographie Band: 40 Heft: 12 Seite: 27-31
- Reuschenbach, M. (2011): Feuer unter dem Eis. Wenn in Island Vulkane Gletscher zum Schmelzen bringen. In: Geographie heute Band: 32 Heft: 287 Seite: 8-13
- Fraedrich, W. (2010): Vulkane. Ausdruck endogener Kräfte und Prozesse. Durch gestufte Übungen Wissen fertigen. In: Geographie heute Band: 31 Heft: 277 Seite: 22-28



Lehrplan

Erdkunde

Gymnasium

Klassenstufe 8

2014

Themenfelder Klassenstufe 8

Themenfelder Klassenstufe 8	Erdkunde
Deutschland und die USA – Naturraum und Leben in der Stadt	30 %
Naturraum der USA und Deutschlands	
Die Stadt in Deutschland und den USA im Vergleich	
China – das bevölkerungsreichste Land der Erde	30 %
Naturraum Chinas	
Bevölkerungsverteilung, Migration und Wirtschaft in China	
Leben in einer globalisierten Welt	40 %
Welthandelsbeziehungen und Nord-Süd-Gegensatz	
Leben in einem Land mit großen Disparitäten – Fallbeispiel Peru	
Möglichkeiten zur Entwicklung	

Nach der Vermittlung eines globalen Orientierungssystems mit der Besprechung der einzelnen Landschaftszonen in Klassenstufe 7 steht zunächst die Betrachtung von Großräumen in der Klassenstufe 8 im Blickpunkt. Dabei wird das didaktische Prinzip des Vergleichs mit dem Heimatraum als Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler wo immer möglich aufgegriffen. Die USA ist ein Raum, der in den Medien omnipräsent ist, der starken Einfluss auf die globalisierte Welt nimmt und der trotz vieler Gemeinsamkeiten mit Deutschland einige Unterschiede aufweist. Zudem ist in der Fachdidaktik das große Interesse seitens der Schülerinnen und Schüler an geographischen Aspekten der Vereinigten Staaten von Amerika belegt.

Nach der Analyse des Naturraumes der USA und Deutschlands steht die Struktur der Stadt im Vordergrund. Sowohl natur- als auch stadtgeographische Aspekte in den USA sollen dabei mit den Gegebenheiten und Strukturen Deutschlands verglichen werden.

Neben der Förderung der Orientierungs- und Kartenkompetenz wird das Erstellen von Modellen sowie die kritische Reflexion darüber eingeübt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Naturraum der USA und Deutschlands</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Lage und Ausdehnung der USA mit der Europas/Deutschlands, • kennen die naturräumlichen Großlandschaften der USA (z. B. Kalifornisches Längstal, Küstentiefland, Sierra Nevada, Großes Becken) und Deutschlands, • erklären die Entstehung der Seenlandschaft des nordamerikanischen Kontinents als Relikt der Eiszeit, • beschreiben die Niederschlagsverteilung sowie Temperaturverhältnisse in den USA und leiten daraus verschiedene Klimaregionen ab. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Verlauf der bedeutendsten Flüsse und die Lage der wichtigsten Städte der USA und Deutschlands [Orientierungskompetenz], • zeichnen die Großlandschaften in eine Umrisskarte ein [Orientierungs-/Kartenkompetenz], • erstellen ein West-Ost-Profil der USA oder ein Nord-Süd Profil Deutschlands [Methodenkompetenz], • analysieren Norddeutschland auf glazialmorphologische Formen im Vergleich zu Nordamerika [Methodenkompetenz], • werten geeignete Klimakarten Nordamerikas aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz].
<p>Die Stadt in Deutschland und den USA</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • definieren den Begriff Stadt, • charakterisieren verschiedene Stadtviertel einer deutschen und einer US-amerikanischen Stadt nach Grundriss, Aufriss und Funktion, • vergleichen das Ausmaß der Verstädterung in den USA und in Deutschland sowie die daraus resultierenden Folgen. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln unter Verwendung geeigneter Vorlagen, z. B. Stadtpläne, <i>google earth</i> und <i>street view</i> ein einfaches Modell einer US-amerikanischen Stadt und einer Stadt in Deutschland [Methodenkompetenz], • reflektieren das Ergebnis ihrer Modellbildung kritisch und diskutieren an diesem Beispiel die Begrenztheit der Aussage von Modellen [Methodenkompetenz], • bewerten die Folgen der Verstädterung im Sinne der Nachhaltigkeit [Beurteilungskompetenz].

Basisbegriffe

naturräumliche Gliederung, Landschaftsprofil, Eiszeit, glaziale Erosion und Akkumulation, Moräne, subtropisches/gemäßigtes Klima, arides/humides Klima, Hochgebirgsklima, Stadtviertel, City, CBD, Innenstadt, Downtown, Übergangszone, Wohnviertel, Suburb, Industrie-/Gewerbeviertel, Erholungsquartier, Shopping Mall, Stadtlandschaft, Zersiedelung, Individualverkehr, ÖPNV

Vorschläge und Hinweise

- Bezug auf Lerninhalte der Klassenstufe 7: Plattentektonik, Auffaltung der Gebirge oder Erdbebenaktivität in Kalifornien
- Recherche und Präsentation von Naturrisiken in den USA, z. B. Erdbeben, Hurrikans, Tornados
- Zuordnung verschiedener Klimadiagramme in die Klimaregionen Nordamerikas
- Präsentation stadtgeographisch relevanter Themen in Form von Kurzreferaten an selbstgewählten Beispielen

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Bollenrath, S., Meyer, C. (2006): Die Stadt in den USA. Ein Gruppenpuzzle zu charakteristischen Erscheinungsformen im „Stadtland USA“. In: Praxis Geographie, Seite 13-19, Heft: 3
- Föbker, S., Thieme, G. (2007): Schrumpfende Städte in Deutschland und den USA. Eine vergleichende Analyse. In: Geographie und Schule, Seite: 11-19, Band: 29, Heft: 166
- Thieme, G. (2012): Los Angeles – Traumstadt oder Alptraum?. In: Geographie heute, S.42-47, Heft: 305
- Wiktorin, D. (2010): Vom American Dream zum American Nightmare. Stadtentwicklung in den USA im Schatten der Immobilienkrise. In: Praxis Geographie, Seite: 42-46, Band: 40, Heft: 11

China ist nicht nur der bevölkerungsreichste Staat der Erde, sondern neben Japan auch ein neues Machtzentrum in der östlichen Welt. Besonders wirtschaftlich bestehen zwischen Deutschland und China enge Verflechtungen. Darüber hinaus steht Deutschland in zunehmender Konkurrenz zur aufstrebenden Wirtschaftsmacht China.

Die Analyse des Naturraumes Chinas fokussiert sich auf die Aspekte des fluviatilen Formenschatzes und auf die klimatischen Gegebenheiten sowie auf kausalgenetische Zusammenhänge zwischen naturgeographischen Voraussetzungen und agrarischer Eignung des Raumes. Darüber hinaus wird mit den Schülerinnen und Schülern die Bevölkerungsverteilung Chinas sowie Ursachen, Ausmaß und Folgen der Migration innerhalb des chinesischen Reiches erarbeitet. Als Vorbereitung für die abschließende Unterrichtseinheit in Klassenstufe 8 werden wirtschaftsgeographische Basisbegriffe eingeführt und somit die Wirtschaftsstruktur zwischen Deutschland, USA und China verglichen.

Die Darstellung von statistischen Vergleichsdaten mit Hilfe einer entsprechenden Software und ihre Interpretation erhalten in dieser Unterrichtseinheit besondere Bedeutung.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz	Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz
<p>Naturraum Chinas</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Lage und Ausdehnung Chinas mit der Europas und der USA, • erklären die Arbeit eines Flusses am Beispiel des Huang He: Erosion im äolisch entstandenen Lössbergland, Transport in Abhängigkeit von der Wassermenge, Ablagerung von Schwemmland und Deltabildung in der Großen Ebene, • charakterisieren das subtropische und warmgemäßigte Klima bzw. maritime und kontinentale Klima mit Hilfe geeigneter Klimadiagramme oder Klimakarten, • erklären die hohen Sommerniederschläge in weiten Teilen Chinas durch den aufländig wehenden Sommermonsun und die relative Niederschlagsarmut im Winterhalbjahr durch den ablandig wehenden Wintermonsun, • begründen die Eignung von Räumen im Hinblick auf die landwirtschaftliche Nutzung unter den Aspekten Relief, Klima und Boden. 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erstellen mit Hilfe einer Atlaskarte eine Faustskizze zu den großen Reliefeinheiten Chinas [Methodenkompetenz], • werten eine Atlaskarte zu Luftdruck- und Winden aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz], • verorten Gunst- und Ungunsträume auf einer Karte [Orientierungs-/Kartenkompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Bevölkerungsverteilung, Migration und Wirtschaft in China

Die Schülerinnen und Schüler

- vergleichen demographische Basisdaten Chinas mit denen der USA und / oder Deutschlands,
- begründen die Verteilung der Bevölkerung in China,
- beschreiben Ursachen, Ausmaß und Folgen von Migration und Wanderarbeit in China,
- vergleichen Daten zur Wirtschaftsstruktur und Wirtschaftsentwicklung Chinas mit denen der USA und / oder Deutschlands,

Die Schülerinnen und Schüler

- werten Statistiken zur Bevölkerungsstruktur eines Landes aus [Methodenkompetenz],
- wandeln Informationen aus Tabellen in geeignete Diagramme wie Linien-, Säulen und Kreisdiagramme mit Hilfe entsprechender Software (z. B. Excel) um [Methodenkompetenz],
- diskutieren die verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten in Diagrammen [Methodenkompetenz],
- werten Diagramme systematisch aus [Methodenkompetenz].

Basisbegriffe

fluviale Erosion, Transport, Akkumulation, Löss, Schwemmland, Delta, Monsun, auflandige/ablandige Winde, Gunst- und Ungunsträume, Geburtenrate, Sterberate, Wachstumsrate, Bevölkerungsdichte, Migration, Disparität, BIP, Wirtschaftssektoren, Exportgüter, Importgüter

Vorschläge und Hinweise

- Reliefseinheiten: Anteil an Hochgebirgsregionen und treppenartige Abstufung nach Osten
- Anfertigung einer thematische Karte zur Bevölkerungsverteilung mit Hilfe eines Web-GIS

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Diercke Weltatlas (2008): Huang He – Erosion/Ablagerung. S. 172
- Haack Weltatlas (2011): Flusssysteme Huang He und Jangtsekiang. S. 148
- Müller, A., Wehrhahn, R.: (2009): Binnenmigration in China. Wanderarbeiter im Kontext des Hokou-Systems. In: Geographie und Schule, Seite: 33-40, Band: 31, Heft: 177
- Püschel, L., Richter, B.: (2009): Bevölkerungsdisparitäten in China. Ein Unterrichtsbeispiel mit Diercke WebGIS. In: Praxis Geographie, Seite: 14-17, Band: 39, Heft: 2
- Uhlenwinkel, A. (2008): Bevölkerung und Migration in China. In: Praxis Geographie, Seite: 26-31, Band: 38, Heft: 3

Die Schülerinnen und Schüler kommen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt nahezu täglich mit weltweit gefertigten und gehandelten Produkten in Kontakt. Um die Hintergründe von Welthandelsbeziehungen und die daraus resultierenden Konsequenzen den Schülerinnen und Schülern darzulegen, schließt die Klassenstufe 8 mit dem Thema "Leben in einer globalisierten Welt" ab. Dabei wird an Hand eines Raumbespiels aus Südamerika das Leben in einem Schwellenland analysiert. Am Fallbeispiel Peru lassen sich sowohl die wirtschaftliche Situation als auch die Lebensbedingungen der Menschen in einem ärmeren Land der Welt darstellen. Außerdem eignet sich Peru, um Wege der Entwicklung eines ärmeren Landes abzuleiten und Möglichkeiten zur Verbesserung von Welthandelsbeziehungen aufzuzeigen.

Ausgehend von einem konkreten Produkt wie zum Beispiel der Jeans werden allgemeine Strukturen des Welthandels sowie internationale Warenströme beleuchtet. Die Einteilung der Welt in verschiedene Ländergruppen soll mit Hilfe eines geographischen Informationssystems vorgenommen werden. Darüber hinaus werden weltweite und regionale Disparitäten in der globalisierten Welt sowie Wege aus der Armut deutlich gemacht.

Neben der Anwendung von GIS wird die Vielfalt der prozessualen Kompetenzen, die in den bisherigen Unterrichtseinheiten der Klassenstufen 5 bis 8 erworben wurden, in diesem abschließenden Kapitel vertieft und gefestigt.

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Welthandelsbeziehungen und Nord-Süd-Gegensatz

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen an einem geeigneten Beispiel, z. B. Jeans, die internationalen Verflechtungen bei der Produktion, Vermarktung und Entsorgung eines Alltagsproduktes dar,
- erklären ausgehend vom ausgewählten Beispiel die Strukturen der internationalen Arbeitsteilung im Welthandel,
- beschreiben die Strukturen des Welthandels und der internationalen Warenströme an Hand einer geeigneten Vorlage,
- ordnen an Hand vorgegebener sozioökonomischer Indikatoren Staaten einer der Ländergruppen Industrieländer, Schwellenländer und Entwicklungsländer zu.

Die Schülerinnen und Schüler

- zeichnen Standorte der Produktionskette des ausgewählten Beispiels in eine Karte ein [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- recherchieren zu den betroffenen Ländern des ausgewählten Beispiels Daten zur Wirtschaftsstruktur [Methodenkompetenz],
- interpretieren eine Karikatur zur Problematik des Nord-Süd-Gegensatzes [Methodenkompetenz],
- werten komplexe thematische Karten zu sozioökonomischen Indikatoren im Hinblick auf globale Disparitäten aus [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- belegen mit Hilfe eines GIS den Nord-Süd-Gegensatz [Methodenkompetenz].

Kompetenzerwartungen

Sachkompetenz

Orientierungs-, Methoden-, Beurteilungs- und Handlungskompetenz

Leben in einem Land mit großen Disparitäten – Fallbeispiel Peru

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die Rolle Perus im Welt-handel,
- charakterisieren die Vormachtstellung Limas als Hauptstadt und Handelszentrum innerhalb des Landes,
- erläutern das enorme Wachstum des Großraumes Lima,
- stellen die Lebensbedingungen in armen und reichen Stadtvierteln gegenüber,
- beschreiben stadtplanerische Maßnahmen zur Verbesserung des Lebens in Slums.

Die Schülerinnen und Schüler

- werten entsprechende Statistiken zu Import- und Exportvolumen und Import- und Exportstruktur aus [Methodenkompetenz],
- interpretieren eine geeignete Karte zur Stadtentwicklung Limas und bewerten die Situation auf unterschiedliche Nutzungsansprüche [Orientierungs-/Kartenkompetenz],
- erstellen aus entsprechenden Vorlagen ein Wirkungsgeflecht zum Teufelskreis der Armut [Methodenkompetenz],
- diskutieren Lösungsmöglichkeiten zur Verbesserung der Lebenssituation in Slums [Beurteilungskompetenz].

Möglichkeiten zur Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben konkrete Möglichkeiten, Armut zu überwinden.

Die Schülerinnen und Schüler

- beurteilen konkrete Projekte der deutschen Entwicklungshilfe [Beurteilungskompetenz],
- bewerten ihr eigenes Konsumverhalten in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung der Erde [Beurteilungs- und Handlungskompetenz].

Basisbegriffe

Globalisierung, Welthandel, Welthandelsmacht, internationale Warenströme, Arbeitsteilung, Primatstadt, Pull-/Push-Faktoren, Slum, Gated Community, Teufelskreis der Armut, Entwicklungshilfe, Fair Trade, Mikrokredite

Vorschläge und Hinweise

- Alternativbeispiele zur Darstellung der internationalen Verflechtungen: Mobiltelefone/ Elektroschrott, Palmöl, etc.
- Besprechung eines anderen geeigneten Raumbeispiels anstelle Perus
- Vergleich sozioökonomischer Indikatoren zu Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern mit Hilfe von Abfragen in einem GIS

Vorschläge und Hinweise

Weiterführende Literatur, Lernmaterialien/Quellen und Medien

- Coen, A., Hoffmann, K. (2010): Würden Sie dieser Frau 20 Euro leihen? Armutsbekämpfung per Mausklick. Über die Vergabe eines Mikrokredits entscheiden. In: Geographie heute, Seite: 26-35, Band: 31, Heft: 281/282
- Gerhard, U., Rothfuß, E. (2009): Armer Süden, reicher Norden? Urbane Disparitäten in einer globalisierten Welt. In: Praxis Geographie, Seite: 40-45, Band: 39, Heft: 7-8
- Haack Weltatlas (2011): Lima – Unkontrollierte Stadtentwicklung. S. 204.
- Leinweber, M. (2012): Geliebte Jeans, gefährliche Jeans. Globale Verflechtungen im Mystery erarbeiten. In: Praxis Geographie, Seite: 16-19, Band: 42, Heft: 3
- Wehrhahn, R., Haubrich, D. (2010): Megastädte im Globalen Süden. Dynamik und Komplexität megaurbaner Räume mit Beispielen aus Lima und Guangzhou. In: Geographische Rundschau, Seite: 30-37, Band: 62, Heft: 10
- www.bmz.de (Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit)
- www.welthungerhilfe.de (Deutsche Welthungerhilfe)
- www.worldmapper.org
- Peru – reiches Land und arme Menschen, DVD (2010), z.B. bei www.filmsortiment.de



Lehrplan

Erdkunde

Gemeinschaftsschule

Klassenstufen 9 und 10

- Erprobungsphase -

2015

Inhalt

Vorwort

Jahrgangsübergreifender Teil

Konzeption des Lehrplans

Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 10

Anhang

Liste der verwendeten Operatoren

Vorwort

Kompetenzorientierte Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule

Die Gemeinschaftsschule bildet eine der beiden Säulen des allgemeinbildenden Sekundarbereichs. Als pädagogische und organisatorische Einheit eröffnet sie ihren Schülerinnen und Schülern den Weg zum Hauptschulabschluss, zum Mittleren Bildungsabschluss sowie zum Abitur nach neun Jahren. In der Gemeinschaftsschule sollen die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen entwickeln, die sie befähigen, ihr privates und berufliches Leben sinnbestimmt zu gestalten, als mündige Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen und kulturellen Leben teilzunehmen und verantwortungsvoll an demokratischen Willensbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört der Erwerb von fachbezogenen und fachübergreifenden Kompetenzen (z. B. soziale, methodische, kommunikative, ästhetische und interkulturelle Kompetenzen) ebenso wie die Stärkung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler.

Die bundesweit geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz (KMK) für Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und die naturwissenschaftlichen Fächer beschreiben die Kompetenzen, über die ein Schüler/eine Schülerin bis zu einem bestimmten Abschnitt in der Schullaufbahn (z. B. HSA, MBA) verfügen soll. Unter einer Kompetenz wird dabei insbesondere die Fähigkeit verstanden, Wissen und Können in den jeweiligen Fächern zum Erfassen und Lösen eines Problems anzuwenden. Die Standards stellen Transparenz hinsichtlich der schulischen Anforderungen im jeweiligen Fach her und schaffen auch eine Grundlage für die Überprüfung und den Vergleich der erreichten Ergebnisse. Mit der Ausrichtung an den KMK-Bildungsstandards wird der Blick konsequent darauf gerichtet, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit dauerhaft wissen und können sollen.

Die vorliegenden Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sind in diesem Sinn kompetenzorientiert, und zwar auch für die Fächer, für die keine KMK-Bildungsstandards vorliegen. Alle Lehrpläne gehen von einem jeweils fachspezifischen Kompetenzmodell aus. Sie formulieren für einzelne Jahrgangsstufen bzw. Doppeljahrgangsstufen Kompetenzerwartungen und tragen gleichzeitig den Besonderheiten und unterschiedlichen Anforderungsniveaus der einzelnen Bildungsgänge Rechnung. Sie beschränken sich dabei auf wesentliche Inhalte und Themen.

Die Zielsetzung, nachhaltig verfügbare Kompetenzen zu vermitteln, stellt neue Anforderungen an die pädagogische Arbeit.

Das Lernen soll grundsätzlich kontextorientiert, d.h. auf konkrete Anforderungssituationen bezogen, erfolgen. Dabei gilt es zu beachten, dass die Lernprozesse durch die unterschiedlichen Dispositionen, Motivationen, familiären Grundlagen und Lernbiographien der Schülerinnen und Schüler gesteuert werden und daher in hohem Maße individuell ablaufen.

Pädagogische Freiräume, die die Gemeinschaftsschule aufgrund ihrer konzeptionell verankerten größeren Selbständigkeit für Lehrkräfte eröffnet, können für stärker individualisierte Lernarrangements und schülerzentrierte Arbeitsformen genutzt werden, um Leistung und Motivation jedes Schülers und jeder Schülerin entsprechend den vorhandenen Neigungen und Begabungen möglichst individuell zu fördern. Individuellen und kooperativen Lern- und Arbeitsformen, die stärker selbstgesteuertes Lernen sowie vernetztes Denken fördern, kommen dabei ebenso eine besondere Bedeutung zu wie individuellen Lerntechniken und -strategien, der Analyse des persönlichen Lernstils und der Auswahl stärker binnendifferenzierender Arbeitsformen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in die Lage versetzt werden, je nach angestrebtem Beruf eine betriebliche Ausbildung, eine schulische Ausbildung oder ein Studium erfolgreich zu absolvieren. In diesem Zusammenhang kommt einer frühzeitigen und praxisbezogenen Berufsorientierung eine besondere Bedeutung zu.

Der exponentielle Zuwachs an Weltwissen und wissenschaftlichen Erkenntnissen macht lebenslanges Lernen in zunehmendem Maße unabdingbar. Für die pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass Lernkompetenzen, methodische Kompetenzen und soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit sowie das exemplarische Lernen verstärkt zu berücksichtigen sind.

Die allgegenwärtige Verfügbarkeit neuer Medien zur Informationsbeschaffung und zur Kommunikation beeinflusst zunehmend die Grundlagen des Lehrens und Lernens. Es ist Aufgabe aller Fächer, die neuen Medien soweit wie möglich in die pädagogische Arbeit zu integrieren, Chancen und Risiken aufzuzeigen und den Schülerinnen und Schülern einen sachgerechten und verantwortungsvollen Umgang mit den neuen Medien zu vermitteln.

Konsequenzen für die pädagogische Arbeit ergeben sich auch durch die zunehmende politische, gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Internationalisierung und die größer gewordene kulturelle Vielfalt. Diese Entwicklung fordert und fördert eine verstärkte Verfügbarkeit von interkulturellen Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern, insbesondere durch regelmäßige Perspektivwechsel im Unterricht.

Die Lehrpläne für die Gemeinschaftsschule sollen in diesem Sinne dazu beitragen, dass der dem Konzept der Gemeinschaftsschule innewohnende und in der Verordnung über den Bildungsgang und die Abschlüsse der neuen Schulform verankerte Gestaltungsspielraum bestmöglich im Sinne kompetenter Schülerinnen und Schüler genutzt werden kann.

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Jahrgangsübergreifender Teil

Vorbemerkungen

Gemäß der Schulordnung der Gemeinschaftsschulen kann auf Beschluss der Schulkonferenz der Lernbereich Gesellschaftswissenschaften in den Klassenstufen 9 und 10 auch segregiert unterrichtet werden. In diesem Fall werden die Fächer Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde sowohl in der Klassenstufe 9 als auch in der Klassenstufe 10 jeweils einstündig unterrichtet.

Der hier vorliegende Lehrplan Erdkunde der Klassenstufen 9 und 10 bezieht sich hinsichtlich des Kompetenzmodells auf den Lehrplan Gesellschaftswissenschaften der Klassenstufen 5 bis 10. Auch die Inhalte entsprechen den Inhalten aus dem Bereich Geographie des integrierten Lehrplans der Klassenstufen 9 und 10.

Dadurch ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Entscheidung der Schulen den Lernbereich integriert oder segregiert zu unterrichten, die gleichen Kompetenzen an vergleichbaren Inhalte erwerben können.

Ein Unterricht der Einzelfächer erfordert auf jeden Fall eine intensive Zusammenarbeit der Fachlehrkräfte, die Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde in der jeweiligen Klasse unterrichten. Daher sollen in gemeinsamen Fachkonferenzsitzungen aufeinander abgestimmte Stoffverteilungs- und Arbeitspläne erstellt werden, um Synergieeffekte zu nutzen und vernetztes Lernen möglichst weitgehend zu realisieren. Bei der Erarbeitung der Stoffverteilungspläne ist darauf zu achten, dass folgende Themen parallel in den Fächern Erdkunde, Geschichte und Sozialkunde behandelt werden.

Erdkunde	Geschichte	Sozialkunde
Wirtschaft und Bevölkerung in Deutschland	Weimarer Republik	Das politische System der Bundesrepublik Deutschland
	NS-Herrschaft	Demokratie und Werte
Der europäische Wirtschaftsraum		Die Europäische Einigung
China	Geschichte und Kultur Chinas	Ökonomische und ökologische Aspekte der Globalisierung
Länderprofile im Vergleich: USA - Russland	Die Welt nach 1945	Friedenssicherung
Raumwahrnehmungen	Herrschaftsdarstellungen in der Geschichte	Medien und Politik

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Jahrgangsbezogener Teil

Zum Umgang mit dem Lehrplan

Struktur des Lehrplans: Der Lehrplan ist nach Themenfeldern gegliedert. Zu jedem Themenfeld werden in einem didaktischen Vorwort die Bedeutung der Thematik für die Schülerinnen und Schüler, die didaktische Konzeption und Besonderheiten wie z. B. methodische Hinweise, notwendige didaktische Reduktionen, systematisch eingeführte Arbeitsformen und Schwerpunkte in den Kompetenzbereichen dargelegt.

Auf dieser Grundlage werden in der linken Spalte *Inhalte*, in der rechten Spalte *Kompetenzerwartungen* bzw. Schüleraktivitäten, die zum Kompetenzerwerb beitragen, formuliert. Innerhalb der Themen werden sie gemäß dem Kompetenzmodell den Bereichen Sachkompetenz (SK), Methodenkompetenz (MK), Beurteilungskompetenz (BK), Orientierungskompetenz (OK) und Handlungskompetenz (HK) zugeordnet. Diese Einordnung ist nicht ausschließlich, sondern gibt an, in welchem Bereich der Schwerpunkt der Kompetenzerwartung liegt.

Die Kompetenzerwartungen bzw. Schüleraktivitäten sind bewusst detailliert beschrieben. Dies geschieht mit dem Ziel, die Intensität der Bearbeitung möglichst präzise festzulegen. So kann vermieden werden, dass Themenfelder entweder zu intensiv oder zu oberflächlich behandelt werden. Die detaillierte Beschreibung darf hierbei nicht als Stofffülle missverstanden werden. Der Lehrplan beschränkt sich vielmehr auf wesentliche Inhalte und Themen, die auch Bezugspunkte für Leistungsüberprüfungen sind.

Verbindliche und fakultative Elemente des Lehrplans: Kompetenzerwartungen, Inhalte und Basisbegriffe sind grundsätzlich verbindlich. Fakultative Kompetenzerwartungen und Inhalte sind kursiv dargestellt. Hierbei geht es um zusätzliche bzw. anspruchsvollere Kompetenzerwartungen, die besonders geeignet zur Vertiefung oder Differenzierung sind. Die Vorschläge und Hinweise sind ebenfalls fakultativ und geben Anregungen inhaltlicher und methodischer Art. Die Bindung des Erwerbs von Methodenkompetenz an bestimmte Inhalte ist nicht zwingend und kann den Unterrichtsgegebenheiten und dem Schülerinteresse angepasst werden.

Die im Lehrplan angegebene Reihenfolge der Themenfelder und Themen innerhalb der Doppeljahrgangsstufen ist nur insofern verbindlich, wie es sachlogisch geboten scheint und wie Rahmenbedingungen es vorgeben (z. B. Beschlüsse der Fachkonferenz). Die Anordnung im Lehrplan zeigt eine mögliche Reihenfolge der Bearbeitung auf, welche den kumulativen Kompetenzaufbau und einen altersgemäßen Erwerb von Arbeitstechniken berücksichtigt.

Als Richtwerte für die Gewichtung der verbindlich zu behandelnden Themenfelder bei der Planung des Unterrichts sind Zeitvorschläge angegeben. Darüber hinaus lässt der Lehrplan genügend Zeit für Vertiefungen, individuelle Schwerpunktsetzungen, fächerübergreifende Projekte und die Behandlung aktueller Themen.

Themenfelder Klassenstufe 9

Themenfelder Klassenstufe 9	Erdkunde
9.1 Wirtschaft und Bevölkerung in Deutschland	7 Stunden
Wirtschaftsregionen	
Wirtschaftliche Entwicklung	
Demographischer Wandel	
9.2 Der europäische Wirtschaftsraum	7 Stunden
Räumliche Gliederung	
Binnenmarkt	
Migration und Zukunftsfähigkeit	
9.3 Das Saarland in der Großregion	6 Stunden
Wirtschaftsstruktur der Großregion	
Pendlerströme	

Die Betrachtung des deutschen Wirtschaftsraums ermöglicht den Schülerinnen und Schülern zu erkennen, dass Wirtschaftssysteme und Bevölkerungsstrukturen sich wandeln. Jeder Einzelne ist Teil dieses Wandels und muss darauf reagieren.

Dabei werden regionale Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur offenkundig. Gleichzeitig sind diese Wirtschaftsstrukturen nicht statisch, sondern in einer ständigen Veränderung begriffen, der die Wirtschaftsakteure auffordert, flexibel zu reagieren. Dies wird am Bedeutungswandel der Standortfaktoren besonders deutlich. Insbesondere der demographische Wandel ist eine Herausforderung für den Wirtschaftsstandort Deutschland.

Der Schwerpunkt im Kompetenzerwerb liegt in den Bereichen der Sach- und Orientierungskompetenz. Schülerinnen und Schüler erhalten in diesem Themenfeld grundlegende Kenntnisse und Orientierungshilfen für ihre Einstellung zur Gesellschaft sowie für die Planung ihrer persönlichen und beruflichen Zukunft in der ökologisch-sozialen Marktwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Wirtschaftsregionen</p> <p>Wirtschaftliche Entwicklung</p> <p>Demographischer Wandel</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Wirtschaftsregionen Deutschlands hinsichtlich ihrer Lage und ihrer Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur (SK, MK, OK), • analysieren an Beispielen Ausgangsbedingungen und Entwicklung von Wirtschaftsunternehmen, z. B. aus Industrie oder Landwirtschaft (BK, MK, OK), • unterscheiden harte und weiche Standortfaktoren und erläutern an Beispielen den Bedeutungswandel von Standortfaktoren (SK, BK, OK), • beschreiben den sektoralen Wandel (SK, MK), • interpretieren eine Bevölkerungspyramide zur Altersstruktur der deutschen Gesellschaft (MK), • <i>beschreiben das Modell des demographischen Übergangs</i> (MK), • erläutern Probleme und Lösungsmöglichkeiten des demographischen Wandels für den Wirtschaftsstandort Deutschland (SK, BK, OK, HK).

Basisbegriffe

Ballungsraum, Industrieraum, Wirtschaftsstandort, Wirtschaftssektor, Wirtschaftsbranche, Tertiärisierung, Konsum, Solidaritätszuschlag

Hinweise

- Vergleich der Wirtschaftsregionen Deutschlands in Bezug auf Wirtschaftskraft und Erwerbstätigkeit anhand entsprechender Atlaskarten,
- arbeitsteilige Gruppenarbeit zu Verdichtungsräumen/Wirtschaftsstandorten bzw. Wirtschaftssektoren in Deutschland.
- vergleichende Analyse von Wirtschafts- und Bevölkerungsdatendaten (www.destatis.de)
- Erstellen einer Collage: die Konsumgesellschaft
- Erstellen einer Präsentation: Karte und Fotocollage zu einer (städtischen) Siedlung bzw. eines Stadtviertels - z. B. in Bezug zu einem Gewerbegebiet - 1950, 1980 und heute

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Darstellung eines (beruflichen) Werdegangs mit verschiedenen Stationen in Deutschland (Schule, Ausbildung, Studium, Beruf, Karriere, Ruhestand),

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Betriebserkundung

Projektideen

- Erstellen einer Karte zu den (Produktions-) Standorten eines deutschen (Industrie-) Unternehmens.

Berufsorientierende Aspekte

- Betriebserkundung

Viele Errungenschaften der europäischen Einigung erscheinen Schülerinnen und Schülern als alltägliche Selbstverständlichkeit, so z.B. die Reisefreiheit, das Zahlen mit dem Euro oder auch europäische Ausbildungs- und Förderprogramme. Ein Bewusstsein für den Prozess und den Wert der europäischen Integration gründet nicht zuletzt auf wesentlichen Kenntnissen zu europäischen Kulturräumen und zum Wirtschaftsraum.

Die Schaffung eines gemeinsamen Wirtschaftsraumes ist eines der zentralen Motive der europäischen Integration. Die ungleichen wirtschaftlichen Verhältnisse und die unterschiedliche sozioökonomische Entwicklung innerhalb und außerhalb Europas bilden die größten Herausforderungen für die Weiterentwicklung der EU. Dies wird am Beispiel von Migrationsbewegungen besonders deutlich.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld zielt auf die Fähigkeit zur Orientierung in einem regional und kulturell vielfältigen Europa. Diese Orientierungskompetenz kann vielfach festzustellende Defizite und Vorurteile über den europäischen Integrationsprozess überwinden und auch eine mehrperspektivische Beurteilungskompetenz ermöglichen.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Räumliche Gliederung</p> <p>Binnenmarkt</p> <p>Migration und Zukunftsfähigkeit</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Naturräume und Kulturräume Europas im Überblick (SK, OK), • <i>erstellen Steckbriefe zu Mitgliedsstaaten der europäischen Union (MK, OK),</i> • werten an ausgewählten Raumbeispielen Schaubilder und Karten zur wirtschaftlichen Gliederung Europas aus (MK, SK, OK), • beschreiben die Freiheiten des europäischen Binnenmarktes (SK), • bewerten an konkreten Beispielen die Auswirkungen der europäischen Politik im Hinblick auf die eigene Lebensgestaltung (BK, OK), • <i>diskutieren die Bedeutung der Wirtschafts- und Währungsunion (SK, BK),</i> • beurteilen anhand von Karten die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der EU im internationalen Vergleich (SK, BK, OK), • nennen Ursachen, Chancen und Probleme von Migrationsprozessen in und nach Europa (BK), • <i>diskutieren Maßnahmen der EU zur Stabilisierung des Wirtschaftsraumes (SK).</i>

Basisbegriffe

Schengener Abkommen, Vertrag von Maastricht, Euro, Freiheit des Kapital- und Zahlungsverkehrs, Freiheit des Warenverkehrs, Dienstleistungsfreiheit, Personenfreizügigkeit, Ab- und Zuwanderung

Hinweise

- Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung (in Auszügen)
- PAM-INA-Toolkit: Lehrerhandreichungen und Schülermaterial zum Thema europäische Identität/Bürgerschaft

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Vorstellung der einzelner europäischer Mitgliedsstaaten anhand von Steckbriefen/szenischer Darstellung/Standbilder

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Außerschulische Lernorte

- Europäisches Parlament Straßburg
- Expertenbefragung: Diskussion mit Abgeordneten des Europäischen Parlamentes

Projektideen

- Tag der europäischen Kultur als Klassen-/Schulausstellung

Berufsorientierende Aspekte

- Schumann-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- interkulturelle Kompetenz bei der Berufswahl

Die Großregion Saar-Lor-Lux bietet den Menschen, die hier leben, eine Vielzahl von wirtschaftlichen Chancen. Sich beruflich im benachbarten Ausland zu orientieren ist eine davon. Darin liegt die Zukunftsbedeutung des Themas für die Schülerinnen und Schüler.

Die Schülerinnen und Schüler lernen ausgehend vom Strukturwandel im Saarland die Wirtschaftsstruktur der Großregion als ein dynamisches System kennen, in dem man sich flexibel bewegen muss, wenn man beruflich daran teilhaben und wirtschaftliche Chancen nutzen will. Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit können die wirtschaftlichen Verflechtungen innerhalb der Großregion veranschaulichen.

Kern des Kompetenzerwerbs ist die Orientierung in der Region. Auf Grundlage einer detaillierten Sachkompetenz werden Schülerinnen und Schüler befähigt, weiterreichende berufliche Perspektiven zu erschließen und die Vorteile grenzüberschreitender europäischer Zusammenarbeit im Regionalen konkret zu erfahren.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Wirtschaftsstruktur der Großregion</p> <p>Pendlerströme</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben den Strukturwandel im Saarland (SK), • beschreiben mit Hilfe von Karten die gegenwärtige Wirtschaftsstruktur der Großregion (MK, SK, OK), • <i>recherchieren Beispiele grenzüberschreitender Zusammenarbeit (MK, SK, OK),</i> • beschreiben Pendlerströme und Migration als Folge der unterschiedlichen Wirtschaftsausstattung (MK, SK, OK), • stellen Pendlerströme graphisch dar (z. B. Kartenskizze, Diagramm, Tabelle) (MK), • beurteilen Chancen und Probleme grenzüberschreitender Arbeit am Beispiel eines Unternehmens oder eines Beschäftigten (BK).

Basisbegriffe

Kohlekrise, Stahlkrise, Monostruktur, Diversifizierung, Revitalisierung, Tertiärisierung, Saar-Lor-Lux, regionale Disparitäten, Mobilität, Grenzgänger, Pendler

Hinweise

- Materialien der Bundeszentrale für Politische Bildung (in Auszügen)
 - Materialien zur Großregion: Saar-Lor-Lux-Atlas
- Möglicher Einstieg und Motivation**
- Expertenbefragung: Interview mit einem Grenzgänger
- Differenzierungsmöglichkeiten**
- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Hinweise**Außerschulische Lernorte**

- Smart-Werk in Hambach/Sarreguemines,
- überregional agierende saarländische Unternehmen/Betriebe: z. B. Ford-Werk/Saarlouis, ZF/Saarbrücken, Villeroy & Boch/Mettlach, Karlsberg-Brauerei/Homburg - auch unter dem Aspekt deutsch-französischer Kooperation im Unternehmen

Projektideen

- ÖPNV: (online-)Recherche zur intraregionalen Verkehrsvernetzung
- „Saar-Lor-Lux-Exkursion“

Berufsorientierende Aspekte

- Schuman-Programm (www.schuman-programm.eu) Auslandspraktika, Tandem-Praktikum
- Recherche zu Voraussetzungen für Berufe im Ausland

Themenfelder Klassenstufe 10

Themenfelder Klassenstufe 10	Erdkunde
10.1 China	10 Stunden
Naturraum	
Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Verflechtungen	
<i>Ökonomische Konflikte</i>	
Demographie und Migration	
Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit	
10.2 Länderprofile im Vergleich: USA - Russland	8 Stunden
Naturräumliche Gliederung	
Landwirtschaft	
Industrie	
Bevölkerung, Siedlungen	
10.3 Raumwahrnehmungen	4 Stunden
Realräume und medial konstruierte Räume	

China gehört zu den bedeutendsten Nationen der Erde, was sich nicht nur durch seine Größe und seine Bevölkerungszahl, sondern sich zunehmend auch durch seine wirtschaftliche Entwicklung begründet. An diesem Länderbeispiel lassen sich insbesondere die Auswirkungen der Globalisierung darstellen und Fragen zur Tragfähigkeit der Erde aufwerfen. Damit werden Schlüsselprobleme gegenwärtiger und zukünftiger Generationen zu einem zentralen Unterrichtsinhalt.

Auf Grundlage einer naturgeographischen und wirtschaftsgeographischen Raumanalyse in Verbindung mit der Beschreibung der demographischen Entwicklung wird am Raumbeispiel Chinas deutlich, dass trotz rigoroser Bevölkerungspolitik ein Spannungsverhältnis zwischen notwendigem wirtschaftlichem Wachstum und damit einhergehender Belastung der Umwelt durch Ressourcenverbrauch besteht. An den Beispielen Ressourcenverbrauch, Bevölkerungswachstum und Wirtschaftsentwicklung wird nachvollziehbar, dass vermeintlich chinesische Probleme in Wirklichkeit globale Probleme sind.

Im vorliegenden Themenfeld steht die Beurteilung im Zentrum der Kompetenzvermittlung. Diese wird durch die Vermittlung von Sachkompetenz und Methodenkompetenz unterstützt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturraum</p> <p>Wirtschaftsentwicklung und wirtschaftliche Verflechtungen</p> <p>Ökonomische Konflikte</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • gliedern China mit Hilfe von Faustskizzen nach Reliefeinheiten, Klimazonen und Landwirtschaftszonen (SK, MK), • beurteilen Gunst- und Ungunsträume der landwirtschaftlichen Produktion in China (SK, BK), • erstellen mit digitalen Medien (GIS, Tabellenkalkulationsprogramm) thematische Karten und Schaubilder zur wirtschaftlichen Entwicklung in China (SK, MK), • diskutieren Wirkungsabsichten (z. B. Manipulation) von verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten in Diagrammen (BK, OK), • beschreiben die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft Chinas im internationalen Vergleich (SK), • stellen an einem geeigneten Beispiel die internationalen Verflechtungen bei der Produktion, Vermarktung und Entsorgung dar (SK), • erklären ausgehend vom ausgewählten Beispiel die Strukturen der internationalen Arbeitsteilung im Welthandel (BK, OK), • <i>beschreiben Konflikte um Ressourcen (z. B. Süßwasserreserven des Himalaya, Chinas Engagement in Afrika, Wissenstransfer, Produktentwicklung) (SK),</i> • <i>beschreiben und beurteilen die Chancen und Risiken der wasserbaulichen Eingriffe in die Ökosysteme (SK, BK),</i> • <i>unterscheiden quantitatives und qualitatives Wirtschaftswachstum (SK),</i>

China		Erdkunde 10
Inhalte	Kompetenzerwartungen	
Demographie und Migration	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mit Hilfe von Schaubildern Bevölkerungsstruktur und Bevölkerungswachstum in China (SK, MK), , • beschreiben und beurteilen die Arbeitsmigration als Folge des wirtschaftlichen Wandels und des wachsenden Stadt-Land-Gegensatzes (SK, BK), 	
Tragfähigkeit und Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben am Beispiel China Ursachen und Folgen des steigenden Energiebedarfs (SK), • <i>unterscheiden verschiedene Energieträger nach ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten (SK, BK),</i> • <i>recherchieren Reichweite und Potential fossiler und regenerativer Energieträger (SK, MK),</i> • erläutern den Begriff „Nachhaltigkeit“ im Hinblick auf das Konzept der Tragfähigkeit der Erde am Beispiel Chinas (z. B. Bevölkerungswachstum, Ressourcenverbrauch, Degradationsformen der Landschaft, Klimawandel) (SK). 	
Basisbegriffe		
<p>Löss, Bevölkerungsdichte, Ballungsraum, demografische Entwicklung, Altersstruktur (Pyramide, Glocke, Urne), Ein-Kind-Politik, Internationale Arbeitsteilung, Welthandel, Güterströme, Globalisierung, Global Player, BIP (Bruttoinlandsprodukt), Sonderwirtschaftszonen, Arbeitsmigration, Push- und Pullfaktoren, regionale Disparitäten, Energieträger, Energiewende</p>		
Hinweise		
<ul style="list-style-type: none"> – zur Landeskunde Chinas: Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung, z. B. China verstehen lernen, 2009 – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZE): China, vierteilige DVD-Serie – geeignete Beispiele zur Darstellung internationaler Verflechtungen bei Produktion, Vermarktung und Entsorgung: Kleidung (z. B. Jeans, T-Shirt) – Syndromkonzept: Vergleich der Ergebnisse der Raumanalyse mit Gruppen von Syndromen des Globalen Wandels (Nutzung, Entwicklung, Senken) - Beschreibung von Trends/Symptomen des Globalen Wandels in Bezug auf die Kernprobleme und Sphären (Natursphäre, Anthroposphäre) – Erstellung von Kartenskizzen zu Standorten der Produktionskette des ausgewählten Beispiels – Bildbearbeitungsprogramme z. B.: Paint, GIMP (mit Layerfunktion) oder Geographische Informationssysteme (z. B. Klett GIS, Diercke GIS online) zur Kartengestaltung nutzen – Erschließung der Dimensionen der Globalisierung (Wirtschaft, Politik, Gesellschaft, Umwelt, ggf. Kultur) unter der Leitfrage „Wie leben und arbeiten Menschen in China?“ – Nutzung von Schaubildern (Internet, Schulbücher) zu Ursachen und Folgen des Klimawandels zur Steigerung von Lese- und Präsentationskompetenz 		

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- Veranschaulichung der Tragfähigkeit der Erde durch Berechnung des „ökologischen Fußabdruckes“ (Internet)

Differenzierungsmöglichkeiten

- fakultative Inhalte, die sich zur qualitativen und quantitativen Differenzierung eignen, sind in den Kompetenzerwartungen kursiv ausgewiesen
- arbeitsteilige Unterrichtsorganisation und Individualisierung in den Teilthemen „vier Dimensionen der Globalisierung“ und „Darstellung der Energieträger“

Außerschulische Lernorte

- Biogasanlage, Windpark, Solarpark, Kraftwerk

Projektideen

- Expertenbefragung zur Erstellung eines Windparks: „Bürgerinitiative Windrad“, „Planungsvertreter“, Vertreter von Energieversorgern (bevorzugt lokal, z. B. Stadtwerke)

Berufsorientierende Aspekte

- Konfliktanalyse als exemplarische Methode zur Objektivierung von Konflikten im Betrieb

Bestimmend für die Weltordnung des 20. und 21. Jahrhunderts sind die „klassischen“ Supermächte USA und Russland. Dabei kooperieren oder konkurrieren die beiden Staaten nicht nur untereinander, sondern auch mit anderen Staaten und Staatengemeinschaften wie der EU, Japan, China oder Indien. Zum Verständnis aktueller globaler Machtverhältnisse ist es deshalb notwendig, sich mit beiden Staaten auseinanderzusetzen.

Im Mittelpunkt dieses Themenfeldes steht die kontrastierende geographische und wirtschaftliche Betrachtung. Durch den Vergleich erlangen die Schülerinnen und Schüler Erkenntnisse über Gemeinsamkeiten und Unterschiede hinsichtlich des naturräumlichen, ökonomischen und demographischen Potentials der beiden Staaten.

Folglich steht auf der Grundlage einer Sachkompetenz die Beurteilungskompetenz im Vordergrund, die über einen vergleichenden Zugang zu den Themen erworben wird. Aus der Beurteilung ergibt sich auch eine Orientierung hinsichtlich weltweit bedeutender Ereignisse und Entwicklungen, an denen die beiden Staaten beteiligt sind.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
<p>Naturräumliche Gliederung</p> <p>Landwirtschaft</p> <p>Industrie</p> <p>Bevölkerung, Siedlungen</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen Großlandschaften, Klima- und Vegetationszonen der USA und Russlands und stellen diese in Kartenskizzen dar (SK, MK), • beschreiben Merkmale der Landwirtschaft und zeigen Möglichkeiten und Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung in den USA und in Russland auf (SK, BK), • unterscheiden und verorten wesentliche Industriezweige in den USA und in Russland (SK, BK), • beschreiben Entstehung und aktuelle Entwicklungen von Industrieregionen in den USA und in Russland (SK, BK), • stellen die Bevölkerungsverteilung und die Siedlungsräume der USA und Russlands dar (SK), • <i>vergleichen mit Hilfe von Modellen die typischen Merkmale der nordamerikanischen und der sozialistischen Stadt (MK, SK),</i>
Basisbegriffe	
Agrarindustrie, Massenproduktion, Monokultur, Übernutzung, Degradation, Desertifikation, Rohstoff	
Hinweise	
<ul style="list-style-type: none"> – Zu Grenzen der landwirtschaftlichen Nutzung, Übernutzung und Degradation auch historische Beispiele: z. B. Dust Bowl in den Great Plains (1935 – 1938), Verlandung des Aralsees (seit 1960, damals UdSSR, heute Kasachstan und Usbekistan) – Geeignete Raumbeispiele zum industriellen Strukturwandel in den USA: Manufacturing Belt (Rust-Belt), Sunbelt, in Russland: Norilsk, Samara – Syndromkonzept: Ganzheitsbetrachtung gegenwärtiger Mensch-Umwelt-Krisen im System Erde. Vergleich der Ergebnisse der Raumanalyse mit Symptomen des Globalen Wandels. Reduktion der zahlreichen, komplex verstrickten globalen Probleme auf eine überschaubare Anzahl von Umweltproblemen, hier z. B. Raubbau-Syndrom, Dust-Bowl-Syndrom, Aralsee-Syndrom, Suburbia-Syndrom (www.wbgu.de). 	

Hinweise**Möglicher Einstieg und Motivation**

- inhaltsorientierte Internetrecherche zum geographisch-historischen Längsschnitt zum Thema „USA“ oder „Russland“
- Darstellung der territorialen Entwicklung der Staaten USA/Russland durch Kartenvergleich

Differenzierungsmöglichkeiten

- kursiv: fakultative Inhalte zur qualitativen und quantitativen Differenzierung

Die Subjektivität medial vermittelter Räume wird von Schülerinnen und Schülern nur selten als solche wahrgenommen. Medial vermittelte oder gar virtuelle Räume werden häufig mit Realräumen gleichgesetzt. Hier setzt das Themenfeld mit seiner zentralen Zielsetzung an: Es will als Schlüsselqualifikation ein Bewusstsein für die Unterschiede zwischen Realraum und medial konstruiertem Raum schaffen.

Die Einsicht in den Konstruktionscharakter von Wirklichkeit ist umso wichtiger, je mehr medial übermittelte Informationen ein objektives Bild zu vermitteln scheinen. Medienkompetenz bedeutet in diesem Zusammenhang den Wahrheitsgehalt von Informationen zu hinterfragen. Schülerinnen und Schüler müssen darüber hinaus ihr eigenes Verhalten als Konsumenten von Informationen prüfen.

Da die Schülerinnen und Schüler zu einer kritisch-reflexiven Überprüfung von Raumbildern in Medien angehalten werden sollen, wird in diesem Themenfeld schwerpunktmäßig eine Orientierungs- und Beurteilungskompetenz angestrebt.

Inhalte	Kompetenzerwartungen
Realräume und medial konstruierte Räume	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben an einem Beispiel Wirklichkeitsreduktion, Subjektivität und Intentionalität bei Raumdarstellungen in Medien (SK), • vergleichen medial vermittelte Raumbilder mit realen Räumen (SK, OK, BK), • beurteilen an ausgewählten Beispielen den Einfluss der Medien auf die Raumbetrachtung (BK, OK).

Basisbegriffe

Chatroom, Wiki, Blog, Cloud, online/offline, digitale Kartendienste, G(eographische) I(nformations) S(ysteme), Suchmaschine, World-Wide-Web, Mobile Endgeräte

Hinweise

- **Eignung des Themas zur Anbindung an bzw. zur Verknüpfung mit vorangegangenen Lehrplanthemen (einseitig medial vermittelte Raumperspektive zu China bzw. USA/Russland)**

Möglicher Einstieg und Motivation

- konstruktivistische Raumkonzepte nach Ute Wardenga; Vergleich von realen und medialen Räumen in Bezug auf die Raumbegriffe "Raum in realistischem Sinne als Container", "Raum als System von Lagebeziehungen materieller Objekte", "Raum als Kategorie der Sinneswahrnehmung/als Anschauungsform", "Raum als soziale, technische und gesellschaftliche Konstruktion"
- Medial gemachter Raum: z. B. Darstellung der Türkei bei Antragsstellung auf EU-Mitgliedschaft im Vergleich zum Türkeibild in einem Urlaubsprospekt; Olympiabewerbungen; Urlaubsvideos; Spielfilme (Copyright beachten)
- Vergleich medial vermittelter und realer Raumbilder: z. B. Raumdarstellung im saarländischen Tatort, Internetpräsentation der Heimatgemeinde, Tourismus im Saarland, Außendarstellung der Schule auf der Homepage; handlungsorientierter Zugang: Videoproduktion zur Darstellung der Schule a) um Renovierungsarbeiten zu begründen, b) um die Schule zu bewerben
- Mediennutzung von Jugendlichen: JIM-Studie des Medienpädagogischen Forschungsbundes Südwest (www.mpfs.de)

Hinweise**Außerschulische Lernorte**

Virtuelle Räume: Nutzung von Foren und Chatrooms als persönliche Lernnetzwerke, Nutzung von Moodle als Lernplattform

Projektideen

- Medienprotokoll: Protokollieren der individuellen Mediennutzung der Schülerinnen und Schüler nach vorgegebenen Kriterien
- Kartierung und Dokumentation der Aufenthaltsorte und Tätigkeiten in realen und virtuellen Räumen innerhalb eines Tages
- Vergleich des Aufwands (z. B. Berechnung von Zeit und Distanzen) eines Treffs im sozialen Netzwerk oder in der Wirklichkeit.
- Erstellen von (digitalen) Karten auf Grundlage von Online-Bildern
- Gestaltung eines virtuellen Raumes: z. B. Domain/Website, Homepage, Flashmob, Blogs, „Party“ in einem sozialen Netzwerk
- Erstellung eines Internetprofils

Berufsorientierende Aspekte

- Veränderungen in der Arbeitswelt durch die globale Vernetzung
- Onlinebewerbung

Lehrplan Erdkunde
Gemeinschaftsschule
Anhang

Liste der verwendeten Operatoren**Erdkunde**

analysieren untersuchen	Materialien oder Sachverhalte kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet erschließen
auswerten	Daten oder Einzelergebnisse zu einer abschließenden Gesamtaussage zusammenführen
begründen	Aussagen durch Argumente oder Belege stützen
benennen nennen	zielgerichtet Informationen (Merkmale, Begriffe, Aspekte) zusammentragen, ohne diese zu kommentieren
berechnen	Aufgaben anhand vorgegebener Sachverhalte und Daten lösen
beschreiben	Sachverhalte in ihren typischen Merkmalen mit eigenen Worten wiedergeben
beurteilen	den Stellenwert von Sachverhalten in einem Zusammenhang bestimmen, um ohne persönlichen Wertbezug zu einem begründeten Sachurteil zu gelangen
bewerten	wie beurteilen, aber zusätzlich mit Offenlegung und Begründen eigener Wertmaßstäbe, die Pluralität einschließen und zu einem Werturteil führen, das auf den Wertvorstellungen des Grundgesetzes basiert
charakterisieren	Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und diese dann unter einem bestimmten Gesichtspunkt zusammenfassen
darstellen	wesentliche Aspekte eines Sachverhaltes unter Verwendung der Fachsprache wiedergeben
diskutieren	zu einer Problemstellung oder These eine Argumentation entwickeln, anwenden und zu einer begründeten Bewertung gelangen
einordnen ordnen zuordnen	vorliegende Objekte oder Sachverhalte in einen Zusammenhang stellen, kategorisieren bzw. hierarchisieren
entwickeln	Analyseergebnisse zusammentragen und bewerten
erklären	Sachverhalte durch Wissen und Einsichten in einen Zusammenhang einordnen und begründen
erläutern	Sachverhalte im kausalgenetischen Zusammenhang differenziert und ausführlich darstellen und gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen veranschaulichen
erstellen	Aufgabenstellungen kreativ und produktorientiert bearbeiten
gliedern	Informationen in eine logische Ordnung bringen
herausarbeiten	aus Materialien bestimmte Sachverhalte herausfinden, die nicht explizit genannt werden, und Zusammenhänge zwischen ihnen herstellen
interpretieren	Materialien analysieren, Einzelaussagen erschließen, deren Beziehungen erläutern und in einer schlüssigen Gesamtdarstellung zusammenfassen und bewerten
recherchieren befragen	gezieltes Ermitteln von Informationen mit Hilfe von Quellen / Personen
schildern	Sachverhalte, Probleme oder Aussagen erkennen und zusammenhängend wiedergeben
unterscheiden	nach bestimmten Gesichtspunkten Unterschiede ermitteln und darstellen
vergleichen	nach bestimmten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen